

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

90 (2.4.1921) Erstes bis Drittes Blatt

Bestandpreis:
In Paris: 100 Pf. monatlich 5,50 M.
an den Ausgabestellen ab-
gehoben monatlich 5,10 M.
auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5,30 M.
monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 5,65 M. Viertel-
jährlich 16,95 M.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Sitzstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Verlag:
Die 9. u. 10. Postämter
oder deren Stamm- und
1.40 M. Monatspreis 1,00 M.
Kleinanzeigen 5.- M. an-
erster Stelle 5,50 M.
Nacht nach Paris.
Anzeigen-Abgabe
bis 12 Uhr mittags.
Kleinere Anzeigen (Anzeigen
bis 4 Uhr nachmittags.
Verbreitungsstellen:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 207,
Schriftleitung Nr. 209, 504
Sachbearbeiter Nr. 277

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Geschäftsführer: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Redaktion: Hermann Weig; für Anzeigen: Heinrich Schreyer. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedmann, Fregestraße 65/66. Telefon-Nr. 1110. Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 90.

Samstag, den 2. April 1921

Erstes Blatt.

Politische Masken.

In den Uebergangszeiten, die wir heute durchleben, können wir besonders oft auf allerlei seltsame politische Verkleidungen verschiedener Art stoßen: bei dem großen Durcheinander, das der Zusammenbruch hervorgerufen hat, haben sich verschiedene Leute gewissermaßen verlaufen, sind durch allerlei Mißverständnisse in politische Lager geraten, in welche sie ihrem ganzen Wesen nach gar nicht gehören, und haben dort ihr wahres Antlitz oft ganz unbewußt mit den absonderlichsten Masken verdeckt.

Es ließe sich vielerlei über dieses interessante Kapitel sagen, heute seien hier aber nur solche Maskenträger ins Auge gefaßt, die uns im Hinblick auf die bolschewistische Gefahr besonders interessieren: einerseits Leute, die sich eine bolschewistische Maske vorgelegt haben und andererseits solche, die ihr bolschewistisches Angesicht bis auf weiteres durch andere harmlose Masken verhallen.

Wenden wir uns zunächst dem ersten Typus zu: es ist zweifellos, daß bei uns in Deutschland heute in der kommunistischen Bewegung, auch an führender Stelle, zahlreiche Leute tätig sind, die es mit Recht beanspruchen können, als „antibolschewistische“ Menschen angesehen zu werden. Es sind Ideologen, die fest davon überzeugt sind, daß die heutige kapitalistische Wirtschaftsordnung an all dem jetzigen Unglück in der Welt schuld sei und die allein von einem Siege des Kommunismus ein neues glückliches Zeitalter voller Frieden und Menschlichkeit erträumen. Die uralte Menschheitshoffnung auf das „tausendjährige Reich“ bricht aus ihnen in moderner Ausprägung wieder hervor. Man kann solche Leute noch so sehr für verbündete Phantasten halten, die mit den Realitäten der menschlichen Natur nicht rechnen, man kann noch so deutlich die ganze Tiefe der Klüfte erkennen, die ihre Weltanschauung von unserer trennt, und doch könnte man mit ihnen im Gedankenkampf ehrliche Feindkämpfer nennen, im Bewußtsein dessen, daß auch in ihnen trotz aller Verworfenheit deutsches Denken und eine bessere Zukunft ringt. Man könnte es und man würde mit ihnen vielleicht auch Wege einer Verständigung finden, wenn sie sich nicht in seltsamen Irren neuerdings die tierische Maske des asiatischen Bolschewismus vorgelegt und sich dadurch selbst aus der deutschen Gemeinschaft ausgeschlossen hätten. In seltsamen Irren: denn in Wirklichkeit haben diese kommunistischen Ideologen mit jener Bewegung, die wir heute als „Bolschewismus“ bezeichnen, nichts gemein, sondern verfolgen im Grunde ihm diametral entgegengesetzte Ziele.

Was ist der Bolschewismus — auch bei uns — in seinem tiefsten Sinne? Er ist das Streben bestimmter Kreise, die heutige Machtverteilung mit Gewalt zu kürzen und zu alleiniger Macht zu gelangen. Sie lassen sich von keinen Ideologen, keinen Weltbegleitungsplänen leiten, sondern verfolgen in brutalstem Wirklichkeitsinn nur ihre egoistischen Ziele, sei es, daß sie die Macht an sich oder als Mittel zum Genuß erheben. Gewiß ist die Weltgeschichte auch sonst reich an Beispielen solcher kämpfe bisher machtloser Abenteurer um die Macht; neu ist am heutigen Kampf des Bolschewismus um die Macht nur das Mittel, das er anwendet, um sich die nötige Gefolgschaft zu sichern: es ist die bewußte Anwendung eines Grundgesetzes, der in seiner bodenlosen Frevlbarkeit wohl ohne Beispiel da steht: „der Ausrichtung nach unten“. Indem sie bewußt nicht nur die bisherigen Errungenschaften von Kultur und Zivilisation, sondern diese Begriffe selbst preisgeben, stellen die Bolschewisten sich vollkommen auf die niederen Instanzen der Volksherrschaft, vor allem ihre kulturfeindliche Zerstörungsmut ein. So können sie, namentlich in der heutigen Zeit krankhafter Bewilderung großer Volksmassen, eine treuergebene Armee um sich sammeln, von Leuten, die sich der Fesseln der Zivilisation entledigen und den „Willen zur Wildheit“ ansiedeln wollen. Um noch weitere Kreise zu machen, legt der bolschewistische Machtwille sich nun aber eine ideale Maske vor: entsprechend der Mode der heutigen Zeit und in Uebereinstimmung mit seinem Grundgedanken der „Ausrichtung nach unten“ macht er sich förmlich zum Apologeten des Kommunismus. Im Grunde ist er jedoch nichts weiter als kommunistisch: für ihn ist der kommunistische Umsturz der kapitalistischen Ordnung vielmehr nichts anderes als ein Mittel zum Zweck, um das Kapital aus den Händen der bisherigen Kapitalisten zu entwenden, es durch die angebliche „Nationalisierung“ auf einmal im vollen Umfang zu mobilisieren und auf diese geniale Art den Bolschewismus zum Träger des Kapitals zu machen. Denn die Mitglieder der Bolschewisten sagen ihnen, daß ihnen nur dann wirklich die Macht zukommt, wenn sie sich in den Besitz aller Reichtümer setzen, und diese sagt auch ihre wilde Genugthuung ständig ins Auge. Wie auch ihre Schlachtrufe klingen mögen, in Wirklichkeit rennen sie gegen die heutige kapitalistische Bourgeoisie nur an, um sich als neue Kapitalisten an deren Stelle zu setzen. Der Bolschewismus im Sinne seiner Führer ist eben nichts anderes als ein

jedes idealen Moments ihrer brutaler und frustrierender Kampf um den alleinigen Besitz von Macht und Reichtum, dessen bisherige große Erfolge und deren kurzfristige Gefahr darin liegen, daß er unter dem vollen Aufgebot des „Ageron“, der Höllekrast der Volksherrschaft geführt wird, der man Kultur und Zivilisation zur Vernichtung preisgibt.

Über den Verlauf der bolschewistischen Bewegung in Russland mit offenem Auge verfolgt und nicht blind dagegen ist, welche Ziele auch unsere

König Karls Staatsrechts-Versuch.

4. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die ungarische Nationalversammlung trat gestern in Budapest zusammen; sie wird wohl über die Hintergründe und Ausführenden des überraschenden Staatsrechtsversuches König Karls einige Aufklärung bringen. Die hierher gelangten Nachrichten widersprechen sich noch immer scharf. Jetzt heißt, daß die Regierung der sogenannten Entente in Prag, Belgrad und Bukarest eine Rückkehr Karls auf den ungarischen Thron als Kriegsgrund bezeichnet haben, und daß die italienische Regierung ihren Abmachungen mit der kleinen Entente gemäß scharfen Widerspruch eingelegt hat; ferner daß auch von London und Paris der Schritt Karls offiziell mißbilligt wird, obwohl die Pariser royalistische Presse kaum verhält für die monarchistische Restauration in Ungarn eintritt und die französische Militärpartei zweifellos das Unternehmen eines Fürsten, der während des Weltkriegs mit seiner engeren Familie soviel Hingabe nach Frankreich gezeigt hat, im geheimen unterstützt, schon auf die Hoffnung hin, ein weiteres Gegengewicht gegen Deutschland zu gewinnen.

Zunächst aber dürfte es Karl nahegelegt worden sein, daß die Zeit für ihn doch noch nicht reif sei. Auch in Ungarn selbst besitzen seine unbedingten Anhänger noch nicht die offene Mehrheit, und selbst diese wollen es nicht auf neue unabsehbare kriegerische Verwicklungen ankommen lassen. Ihnen dürfte genügen, daß durch die überraschende Initiative Karls die Königsfrage in Ungarn nun lebhafter als bisher zur Debatte gestellt worden ist und vielleicht gerade dadurch bei ihren in- und ausländischen Gegnern an Schärfe verlieren wird.

König Karl hat in Paris und London neue Versicherungen seines künftigen Wohlverhaltens gegeben und wohl nichts unterlassen, um durch diese beiden Großmächte auch in Belgrad, Prag und Rom zu seinen Gunsten einwirken zu lassen. Zunächst aber wird er in die Schweiz zurückkehren. Wie die Entwicklung weiter vor sich gehen wird, kann heute noch niemand sagen.

Die ungarische Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Budapest, 1. April. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung, die auf 10 Uhr anberaumt war, wurde erst nach 1 Uhr eröffnet, da im letzten Augenblick über die Stellung der einzelnen Parteien zu König Karl unvorhergesehene Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht waren. Es wurde schließlich bekannt, daß der Exkaiser seine Familie nach Budapest bringen wollte, um als Privatmann dort zu leben. Hierauf erklärte die Bauernpartei, daß sie sich mit der gestern gefaßten gemäßigten Stellungnahme zu den Ereignissen vom Sonntag nicht zufrieden gebe, sondern Garantien verlange, daß Exkaiser Karl heute abend aus dem Lande entfernt werde. Die Christlich-Sozialen wollten sich diesem Standpunkt der Bauernpartei nicht zu eigen machen. Die Bauernpartei erklärte aber, unter keinen Umständen in das Weiter Karls einzuwilligen. Sie berief sich auf die Drohnote der kleinen Entente.

Rückkehr König Karls in die Schweiz?

(Eigener Drahtbericht.)

6. Wien, 1. April. Am Donnerstag erließen der ungarische Geschäftsträger bei den österreichischen Behörden und teilte mit, daß Exkaiser Karl in die Schweiz zurückreisen werde. Der Bundeskanzler stimmte namens der Wiener Regierung zu, daß die Rückreise über österreichisches Gebiet erfolgen dürfe, und auch seitens des schweizerischen Gesandten wurde eine Erklärung abgegeben, wonach dem Exkaiser in der Schweiz unter gewissen Umständen neuerdings Aufnahme gewährt werden soll.

7. Wien, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Während der ungarische Geschäftsträger in Wien gestern vormittag die Entente-Missionen informierte, daß die westungarischen Truppen sich König Karl zur Verfügung gestellt hätten, verbreitete am Nachmittag die offizielle politische Korrespondenz die Erklärung des ungarischen Geschäftsträgers, daß Exkaiser Karl die Reise in die Schweiz antreten werde und daß Oberst Lehar sich nicht bedingungslos Karl unterstellt, sondern dem Reichsverweser weiter die Treue erklärt habe. Spät nachts wurde dann mitgeteilt, daß der ungarische Ministerpräsident aus Stein am Anger wieder in Budapest eingetroffen sei und erklärt habe, dort herrsche Ruhe. Die Nachricht von dem Ueberritt der Truppen zu König Karl sei unwahr.

Bolschewisten erstehen, der wird nicht im Unklaren darüber sein, daß die obige Darstellung des Bolschewismus das Richtige trifft. Er wird aber auch gleich die Frage stellen: was hat ein kommunistischer „Ideologe“ in dieser Gesellschaft zu suchen, und muß er sich nicht vielmehr mit aller Kraft gegen sie aufbäumen, in der Erkenntnis, daß der heutige Bolschewismus ja genau das Gegenteil von dem erstrebt, was der alte ideale Kommunismus westeuropäischer Prägung auf seine Führen geschrieen hatte. Dieser ging

doch nicht auf Macht und Reichtum einer Clique, sondern wirklich auf Weltbeglückung aus, und für ihn galt doch die „Ausrichtung nach oben“, der Wunsch durch Niederzwingung des Kapitalismus den unteren Volksschichten den Weg zur Kultur zu erschließen und die Basis der Zivilisation zu verbreitern. Er wollte doch auch den „Fortschritt“ der Menschheit und nun?

Eine zweideutige Erklärung.

(Eigener Drahtbericht.)

8. Rom, 1. April. Einem Vertreter des „Journal del Popolo“ erklärte der ungarische Gesandte, der Schritt des Exkaisers Karl sei berechtigt. Die Wiederherstellung der Monarchie müßte sich allmählich ohne Ueberstürzung durch den Gang der Tatsachen vollziehen. Das Blatt sagt, diese Worte beruhigen in keiner Weise die Italiener, die die Rückkehr der Habsburger niemals dulden könnten.

Jugoslawische Repressalien gegen Ungarn.

(Eigener Drahtbericht.)

9. Paris, 1. April. Nach den aus Belgrad hier in der Nacht eingetroffenen Mitteilungen hat die jugoslawische Regierung folgenden Beschluß gefaßt: Das Erscheinen Karls in Ungarn bedeutet den Casus belli. Die jugoslawische Regierung hat drei Armeekorps mobilisiert. Als Repressalien beschließt die jugoslawische Regierung die dauernde Annexion des Kohlengebietes von Pees und die militärische Besetzung der Stadt Szegedin. Bestimmte Maßnahmen wird sofort aufgehoben, wenn Karl den ungarischen Boden verläßt, während die Annexion von Pees eine dauernde sein soll.

Der ungarische Gesandte in Belgrad, dem dieser Beschluß mitgeteilt wurde, erklärte, daß die gegenwärtige ungarische Regierung die Verantwortung für die Ereignisse ablehnt.

Der Prozeß der Entente.

(Eigener Drahtbericht.)

10. Paris, 1. April. Die Vorkonferenz beschloß eine Erklärung, in der der Regierung und dem Volk in Ungarn ihre Erklärung vom 4. Februar 1920 in Erinnerung gerufen und darauf hingewiesen wird, daß die Wiedereinsetzung eines Habsburgers die Grundlage des Friedensvertrages in Gefahr bringe und eine solche Wiedereinsetzung von ihr weder anerkannt noch gebilligt werden könne. Die verbündeten Mächte rechnen damit, daß wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen werden, um einem solchen Unternehmen Einhalt zu tun, dessen Auswirkung für Ungarn unheilvoll sein müßte.

11. London, 31. März. Die Londoner Mächte stimmen der Politik des ungarischen Ministerpräsidenten zu, als dieser Exkaiser Karl auf-forderte, die Hauptstadt zu verlassen. Die Vorkonferenz schreibt, Karl sei der schlechteste Kandidat für den Thron. „Daily Chronicle“ sagt, die Entschlossenheit der Alliierten, die Habsburger von der Regierung auszuschließen, bilde die Grundlage für die Wahrung der politischen Streitfragen in Ost- und Mitteleuropa.

12. Wien, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Angesichts des weiteren Verbleibens des Exkaisers Karl in Ungarn verlangt die römische Regierungspresse eine energische Eingreifen, um eine Wiedereinsetzung der Habsburger auf den Thron, in welcher Form sie auch geschehe, zu verhindern.

Die Zollgrenze.

(Eigener Drahtbericht.)

13. Paris, 1. April. Die Vorkonferenz beschäftigte sich heute mit der Frage der Errichtung einer Zollgrenze im Rheinland gemäß der Entscheidung der Londoner Konferenz. Die Vorkonferenz hat den Österreichern im Rheinland Lixard für Frankreich und Robertson für England den Antrag gegeben, mit Sachverständigenvertretern von Italien und Belgien sich zu beraten unter Berücksichtigung der von einigen Staaten gemachten Einwände, und über die einzuschlagenden Maßnahmen Vorschläge zu unterbreiten. Frankreich sucht Anlaß zu neuen „Sanktionen“.

(Eigener Drahtbericht.)

14. Paris, 1. April. In der gestrigen Sitzung des Senats erklärte Minister Loucheur zu den deutschen Forderungen an Material, Deutschland habe sich nicht geweiht, auszuführen. Die vorgeschriebenen Fristen für die Solzlieferungen seien noch nicht verstrichen. Die Regierung habe ihr Verlangen aufrecht und werde im gegebenen Augenblick diejenigen Maßnahmen ins Auge fassen, die sie für notwendig halte.

15. In verworrenen Verblendung legt sich der „ideale Kommunismus“ die Haarnässe des Bolschewismus, aus welcher materielle Gier spritzt, vor sein träumerisch-verzerrtes Antlitz und spannt sich, er, der Mann des „Fortschritts“, vor den alles zermalmenden Wagen der reaktionären Despotie aller Zeiten! Wird er nicht noch zur Erkenntnis seines fürchterlichen Irrtums kommen und nicht doch noch zu den Trabanten eines idealen deutschen Kommunismus alten Schlags zurückkehren? Solange er das nicht tut, können wir ihn, obgleich wir die fremde Maske an ihm sehen, doch nur auf eine Stufe mit einem richtigen Bolschewisten stellen, ja wir müssen ihn noch für gefährlicher, als diesen halten: gerade weil er in das nach-materielle Willen des Bolschewismus gewisse „Ideen“, eine gewisse Kraft dem „Gemütes“ beibringt, verleiht er die Gefahr der Bewegung um ein beträchtliches, ohne ihre Ziele ändern zu können. Seit der deutsche ideale Kommunismus kein Bündnis mit dem Bolschewismus geschlossen und sich ihm ganz untergeordnet hat, können wir ihn auch nur als Bolschewismus ansehen. Vielleicht kommt doch noch der Tag, wo wenigstens ein Teil unserer Kommunisten die falsche Maske wieder abwirft, in der Erkenntnis: „Nicht gegen es dem Deutschen, die fürchterliche Bewegung fortzuleiten!“

16. Doch wenden wir uns zum Schluß noch kurz dem entgegengelegten Typus der Maskenträger zu: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es heute in verschiedenen anderen politischen Lagern, auch solchen, wo man es nicht erwarten sollte, zahlreiche Leute gibt, die trotz harmloser, oft sogar „bürgerlicher“ Maske die Geschäfte des Bolschewismus besorgen, sei es nun, daß sie schon direkt Agenten des Bolschewismus sind, sei es, daß sie schon jetzt für ganzes Tun auf die Möglichkeit eines bolschewistischen Sieges einwirken und stets auf dem Sprunge sind, im richtigen Moment den Anstoß an den Bolschewismus zu gewinnen. Versteckene Mäuler, die wir ständig immer wieder erleben, finden ihre einzige Erklärung darin, daß es heute an manchen Orten Leute gibt, die ihren Mantel nach dem bolschewistischen Winde richten und die so vorzüglich sind, schon jetzt alles darauf einzurichten, daß sie im Fall eines Umsturzes nicht unter die Mäuler kommen, sondern sich im Gegenteil möglichst hoch und weit betten können. In ihrer nichternten Sachlichkeit fühlen sie es instinktiv, daß der Bolschewismus ja nichts anderes, als die gewaltsame Aufforderung an die bisherigen Inhaber von Macht und Besitz ist: „Seht Euch fort, damit ich mich an Eure Stelle lege“, und so sind sie denn jetzt schon in fälscher Berechnung darauf bedacht, für den Fall des Umsturzes auch sich einen Anteil an der Beute zu sichern. Natürlich sind dem Bolschewismus solche maskierte Bundesgenossen im andern Lager besonders wert und lieb. Sie können ihm manchen besonderen Dienst leisten, vor allem schon dadurch, daß sie die Gegner des Bolschewismus immer wieder einschüchtern durch die Versicherung, daß von einer bolschewistischen Gefahr gar nicht die Rede sein könne...

17. Der Bolschewismus, der seinen großen Kampf um die Macht und gegen die Kultur mit geradezu teuflischer Schamlosigkeit zu führen versteht, weiß sich auch wohl mit größtem Geschick verschiedener Masken zu bedienen. An uns ist es, uns nicht von ihnen narren zu lassen!

H. P.

Zur Psychologie der mitteleuropäischen Arbeiter.

Aus Eis leben wird uns geschrieben:

18. Wer aus Berlin hierher kommt, um das geistige und soziale Klima zu studieren, wird bald grundlegende Unterschiede zwischen der hiesigen und der norddeutschen Arbeiterbevölkerung entdecken. Die weiche, unbeständige, nicht selten gar maßlose Art der Hiesigen ist Beeinflussungen und Einwirkungen leichter zugänglich, undifferenzierter und schneller zu entflammen, als etwa die Berliner. Stimmungen wuchern wohl, warum er für die Zurückentwicklung der radikalen Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und die Schaffung eines deutschen Sozialabgeordneten im vergangenem Jahre gerade Halle als Schauplatz auswählte.

19. Die ruhigen Älteren, in der Sozialdemokratischen Partei organisierten Sozialdemokraten führen die radikalen Expeditionen gewöhnlich darauf zurück, daß diese Arbeitermassen von Unternehmern unterdrückt und angegriffen wurden, solange es ging. Nach der Ansicht eines, den ich sprach, hätte die gewerkschaftliche Organisation die beste Gewähr gegen Ausbeutungen und radikale Gesinnung. Wie käme man etwas anderes als Radikalismus erwarten von einem Mannesfelder Bergarbeiter, der Jahrzehnte hindurch durch mehr oder minder harten Druck veranlaßt worden sei, bei der Reichstagswahl einem freikonservativen Abgeordneten seine Stimme zu

geben. Auf den Einwand, daß die heutigen Kommunisten, die Banken berauben, Läden plündern und allerlei terroristische Akte ausführen, bei jenen Reichstagswahlen noch lange nicht wahlmündig gewesen seien, mußte er freilich nichts weiter zu erwidern, als daß der Krieg die Jugend verdorben habe.

Auch das kann in diesem Falle nicht geltend gemacht werden, denn das Gros der „Roten Armee“ besteht aus Elementen, die bis 1918 noch nicht militärfähig waren, und denen eben eine nachhaltige Erziehung fehlt. Die in Berlin längst überwundene Stegelei, in Nichttrauerabteilen — nun gerade — zu räumen, steht in der hiesigen Gegend noch in schönster Blüte. Auf manchen Bahnhöfen kann man beobachten, daß aus den Arbeiterzügen die Leute aussteigen und sich entfernen, ohne die Sperre zu berühren. Die Lehrer in Stadt und Land wissen ein Lied von der Unabhängigkeit dieser heranwachsenden Jugend zu singen, für die der Falkenheiner Nordbrenner Holz eine Idealfigur ist.

Bei der Eröffnung des sächsischen Provinziallandtages am 22. März hat Oberpräsident Döring verkündet, diesen Zuständen der Unabwägbarkeit, diesem überwundenen Verbrechertum werde ein Ende gemacht werden. Auch in dem am gleichen Tage stattgehabten anhaltischen Landtage hat Staatspräsident Deist, ebenfalls Reichstagsmitglied, energische Worte gegen kommunistische Gewalttaten geäußert, als die Kommunisten die Anwendung der Amnestievorlage vom 31. März 1920 auf eine Anzahl von Sträflingen verlangten, die 30 bis 40 Mann stark in das Grundstück eines Fabrikdirektors eingedrungen waren und wie die Raben gestohlen hatten. Die Kommunisten des anhaltischen Landtages, die den Fall in Form einer kleinen Anfrage aufgerollt hatten, waren schließlich so vernünftig, keine Besprechung der Angelegenheit zu beantragen.

Nach der Ansicht urteilsfähiger Personen kann den verbrecherischen Anschlägen in Mitteldeutschland durch festes Zupacken ein Ende gemacht werden — aber auch nur durch energisches Zugreifen mit starken Maßnahmen.

Eine Entschlebung der Mannheimer Betriebsräte.

rr. Mannheim, 1. April. Eine Betriebsrätevollversammlung hat am Donnerstagabend zu den Ereignissen im Reich und in Mannheim Stellung genommen. Nach einer lebhaften Aussprache wurde nachstehende Entschlebung (mit Stimmenmehrheit der Kommunisten) angenommen:

„Die heute im Ballhaus vollständig verammelten Betriebsräte von Handel, Industrie und Verkehr in Mannheim haben mit tiefer Enttäufung von den heutigen Vorgängen in Mannheim Kenntnis genommen. Die Betriebsrätezentrale ist weit davon entfernt, die verankerten kommunistischen Aktionen gut zu heißen, aber die freigewerkschaftlichen Betriebsräte des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Na-Bundes Mannheim können nicht latentlos zusehen. Die Betriebsräte verurteilen aufs Schärfste die Maßnahmen des badischen Ministeriums des Innern. Die Betriebsrätezentrale Mannheim fordert in einem Aufruf sämtliche Betriebsräte des badischen Landes zur geschlossenen Abwehrfront gegen jede kapitalistische Klassenjustiz auf, die sich an unseren Genossen wieder anstoßen will.“

Besserung der Lage in Mitteldeutschland.

w. Magdeburg, 1. April. Vorm. 11 Uhr. Die Meldestelle beim Oberpräsidium teilt mit: Die Lage hat sich ganz wesentlich gebessert. Aus dem Regierungsbezirk Magdeburg liegen keine beunruhigende Nachrichten vor. Regierungsbezirk Merseburg: Die Streifen, die um Eisleben und im Unkruttal ausgeführt werden, haben ohne jeden Verlust für die Schutzpolizei ungefähr 150 Gefangene, 2 Maschinengewehre und ungefähr 80 Gewehre eingebracht. Die Aktion geht weiter voran. Die Bande, die gestern in Nauendorf, Lößlin und Bettin

ausgetreten ist, ist von der Schutzpolizei Halle auf Automobilen verfolgt worden. Infolge der Absperrung der anhaltisch-preussischen Grenze konnte sie sich dort nicht nach Anhalt zurückziehen und wird jetzt innerhalb der Provinz Sachsen weiter verfolgt. In Sangerhausen, Eisleben, Mansfeld und Bitterfeld herrscht Ruhe. Im Kreise Liebenwerda ist Reichswehr eingedrückt. Die Aktion ist im Fortgange.

w. Halle, 1. April. (Eig. Drahtber.) Dem gestern gefassten Beschluß des Metallarbeiterverbandes, den Streik weiter fortzusetzen, wurde von der Arbeitererschaft keine Folge geleistet. In allen Betrieben in Halle wird gearbeitet. Die Verbinderbande, die vor einigen Tagen in Acherleben festgenommen wurde, hat zugestanden, daß sie unter der Leitung von Max Holz die Dynamitanschläge im Freistaat Sachsen und in der Provinz Sachsen verübt habe. Im Kreise Erfurt herrscht vollkommene Ruhe. Es wird in sämtlichen Betrieben gearbeitet. Die kommunistische Flugblätteraktion erzielte keinen Erfolg. Die Flugblätter, die außerhalb der Provinz Sachsen hergestellt wurden, wurden beschlagnahmt und die Verbreiter werden verfolgt.

h. Halle, 1. April. Trotz des verstärkten Verlagerungszustandes gelang es der kommunistischen Partei gestern abend zwei große Versammlungen abzuhalten, in denen der Generalkrieg in verstärktem Umfange beschlossen wurde. Dieser Beschluß wird in der Praxis aber wenig Bedeutung haben, da in fast sämtlichen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Beabsichtigte Vernehmung der Polizeikräfte in der Provinz Sachsen.

w. Berlin, 1. April. In Mitteldeutschland ist eine weitere Verübung eingetreten. Die Unternehmung gegen Weiche hat zu einem völligen Erfolg geführt. Es ist dort eine Hundertschaft der Polizei zurückgelassen worden, die Streifen in der Gegend unternimmt. Die Säuberungs- und Entwaffnungssaktion in der Provinz Sachsen wird von mehreren fliegenden Kolonnen durchgeführt. Nach völliger Unterdrückung des Aufstandes wird eine Umgruppierung und eine Vernehmung der Polizeikräfte in der Provinz Sachsen vor sich gehen, da die rapid anwachsende Arbeiterzahl in seinem Verhältnis steht zu den bisher dort stationierten Polizeikräften.

Die letzten Zudungen in Sachsen.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.) Dresden, 1. April. Im Anschluß an eine kommunistische Versammlung versuchte gestern abend ein Zug von etwa 800 Kommunisten das Dresdener Polizeipräsidium zu kürmen, offenbar zu dem Zweck, die verhafteten kommunistischen Führer zu befreien. Dies gelang jedoch nicht. Die Kugelstörer wurden von der Polizei mit der stänken Waffe auseinander getrieben. Obwohl der Generalkrieg in ganz Sachsen und auch in Dresden vollständig ins Wasser gefallen ist, veranlassen die Vereinigten kommunistischen Parteien eine so außergewöhnliche Hebe zu einem neuen Streik, daß sie nicht mehr überboten werden kann. In der vergangenen Nacht gelang es der Dresdener Polizei, etwa 30 000 Flugblätter der kommunistischen Partei Deutschlands mit einer Aufforderung zum Generalkrieg zu beschlagnahmen.

Auch im Luganer Steinkohlegebiet und zwar auf der Grube „Kaiserin Augusta“ begingen die Kommunisten ein gleiches Verbrechen wie auf der Grube „Gottes Segen“; sie löschten die Keilseilseuerung aus. Die Verbrecher wurden von den Bergarbeitern vertrieben. Die Gemüther Sicherkeitspolizei ist jetzt in das Grubenrevier abgerückt, um weitere Verbrechen zu verhindern. Der Reichsjustizminister hat die Errichtung eines außerordentlichen Gerichts angeordnet, das seine Tätigkeit sofort aufnehmen hat.

Im linksrheinischen Gebiet. (Eigener Drahtbericht.)

w. Essen, 1. April. Auf der linken Rheinseite sind die freikundigen Bergarbeiter auch heute noch nicht eingezogen. Nachdem die belgischen Besatzungsstruppen gestern die Kommunisten vom Schacht 5 der Beche „Rheinpreußen“ vertrieben hatten, haben sie nach Abzug der Truppen den Schacht von neuem besetzt. Die belgischen Besatzungsbehörden erklärten, sich in die Angelegenheit nicht mehr einmischen zu wollen. Auch die Beche „Friedrich Heinrich“ ist in den Händen der Kommunisten.

Verhaftung von Kommunisten in Nürnberg. (Eigener Drahtbericht.)

w. Nürnberg, 1. April. In der vergangenen Nacht schlugen die Kommunisten Plakate an mit der Aufschrift: „Ein Bündnis Moskau-Berlin bringt Rettung.“ Die Polizei verhaftete 9 Kommunisten, darunter den Führer der kommunistischen Jugend.

Sylt. (Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. April. (Amlich.) Der Obermaichnisi Sylt ist in der vergangenen Nacht in der Charite seiner Schutzhülle erlegen. Die in einigen Blättern wiedergegebene Behauptung, daß Sylt keinen Fluchtversuch gemacht habe, widerspricht den Tatsachen. Nach der Richtung des Schußkanals und dem Zustand des Eins- und Ausschusses ist es ausgeschlossen, daß das Geschloß in unmittelbarer Nähe abgefeuert worden ist. Alle bisher angestellten Ermittlungen betätigen vielmehr die Angaben der Beamten. Die Angel muß aus größerer Entfernung abgegeben worden sein und hat den Körper in schräger Richtung von unten nach oben durchschlagen. Der Beamte hat zur völligen Klarstellung des Sachverhaltes das Disziplinerverfahren gegen sich beantragt.

Belohnungen für die Aufdeckung von Waffen. (Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. April. Bei den Dynamitanschlägen während des Auftrugs in Mitteldeutschland wurde nachweislich Material verwendet. Der Reichskommissar für die Entwaffnung hat dem Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen 200 000 Mark zur Aufklärung dieser Verbrechen zur Verfügung gestellt. Ferner hat der Reichskommissar eine Bekanntmachung erlassen, nach der er im Regierungsbezirk Merseburg für die Aufhebung abgeheimer Waffenbestände Belohnungen bis zu 100 000 Mark und für die Abgabe zweckdienlicher Mittelungen, die zur Erfassung abgabepflichtiger einzelner Waffen führen, Belohnungen bis zu 10 000 Mark in Aussicht gestellt. Für den Nachweis eines Maschinengewehres sollen bis 5000 Mark, für den Nachweis eines Gewehres bis zu 2000 Mark als Belohnung gegeben werden.

Eine neutrale Stimme. (Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 1. April. „Göteborg Handelskündungen“ schreibt: „Kemp“ und „Zimes“ versuchen die kommunistische Revolte in Deutschland als bestellte Arbeit hinstellen. Diejenigen, die sich bemühen, solche Erklärungen für den deutschen Ausland zu verbreiten, sind sicherlich nicht einseitig genug, selbst daran zu glauben. Frankreich und Englands Politik führen zum Untergang Europas. Pflicht der neutralen Länder sei es, Protest gegen den Wahnsinn zu erheben, der nun sein Hauptquartier im Rate der Mächtigen aufgeschlagen hat. Soweit es noch eine Weltmeinung gibt, wird sie von den Neutralen gebildet. Diese sind vom Völkerbunde eingeladen und übernehmen damit einen, wenn auch nur geringen Teil der Verantwortung.

Oberschlesien. (Eigener Drahtbericht.)

h. Breslau, 1. April. Die Anhänger der ober-schlesischen Freilichtbewegung haben erneut die Agitation für die Neutralisierung Oberschlesiens aufgenommen. Demgegenüber veröffentlicht die katholische Volkspartei eine Entschlebung, in der festgestellt wird, daß die Abstimmung eine große Mehrheit für das Verbleiben beim Deutschen Reich ergeben habe und daher Oberschlesien als wirtschaftliche und kulturelle Einheit ungeteilt beim Reich verbleiben müsse. Weiterhin wird eingetretten für die schnelle Durchführung der bundesstaatlichen Selbständigkeit und die kulturelle Gleichstellung aller Oberschlesier.

Im Gegenzug dazu veröffentlicht der „Oberschlesische Kurier“ unter der Ueberschrift „An die Staatsmänner Deutschlands, Polens und der Entente“ einen langen Artikel, in dem er auf das Vorbild Danzigs verweist und einen ähnlichen Ausbau für Oberschlesien empfiehlt.

Gleimich, 1. April. (Eig. Drahtber.) Der hier erscheinende „Curjer Slows“ bringt folgende Meldung: Alle auf Verfügung des polnischen Plebiszitkommissariats vorgenommenen Parcelierungen von Land- und Rittergütern, sowie sonstigen Gütern sind von dem Doppelner Departement für innere Angelegenheiten von der interalliierten Plebiszitkommission annulliert worden. Das Departement hat Befehl gegeben, alle diesbezüglichen Akten sofort zu vernichten.

Die Stellung Oesterreichs in der Anschlußfrage. (Eigener Drahtbericht.)

w. Wien, 1. April. Im Ausblick für Neukeres lam der Bundeskanzler auch auf die Prediverhandlungen in London und Paris zu sprechen und teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß in Paris auch ein Gebanenaustausch über die Stellung Oesterreichs in der Anschlußfrage gepflogen worden sei. Sowohl in England wie in Frankreich sehe man die gegenwärtige Anschlußbewegung Oesterreichs für einen politischen Fehler an und vermieße darauf, daß eine endgültige Entscheidung nicht bei Oesterreich, sondern bei der Entente und Berlin liege. Deutschland könne sich für lange Zeit nicht auf eine Aktion in den Anschluß Oesterreichs einstellen. Die Politik Europas verlange ein selbständiges und unabhängiges Oesterreich, dem man die Möglichkeit der Existenz gewährleisten müsse. Der Bundeskanzler betonte, daß die gegenwärtige Regierung von Anfang an ihre Aufgabe darin erblickt habe, den Wiederaufbau Oesterreichs vorzubereiten und wenn möglich durchzuführen. Ohne eine möglichst rasche Hilfe sei diese Aufgabe nicht zu lösen. Sollte diese Hilfe nicht ermöglicht werden, so müßte sich die Regierung an den Völkerbund wenden. Der Völkerbund habe aber gegenwärtig die Aufgabe erhalten, den Wiederaufbau Oesterreichs zu versuchen. Daher könne es der Regierung nicht erwidert sein, wenn schon jetzt die Möglichkeit der Entscheldung des Völkerbundes in der Anschlußfrage öffentlich erörtert werde, ehe die Entscheidung über die Hilfsaktion für den Wiederaufbau gefaßt sei.

w. Wien, 1. April. Wie die Abendblätter melden, wurde die gefrige Erklärung des Bundeskanzlers Mayr betreffend die Anschlußpolitik von allen Parteien einschließlich der Groß-Deutschen ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. Mit der Zustimmung der Groß-Deutschen ist die Aufrechterhaltung des Kabinetts Mayr gewährleistet.

Theater und Musik.

Bad. Landesbühnen. In der heutigen Eröffnungsvorstellung von Kästner verankertem Schauspiel „Franziska“ wird die Aitelrolle besetzt von Eise Wozornan; in den männlichen Hauptrollen sind beschäftigt Fritz Gers, Robert Bäcker, Rudolf Giese. In Szene gesetzt wurde das Werk von Felix Baumhach. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Die Oper bereitet eine geschlossene Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ vor. Stertär sind der 23. und 27. April und der 1. Mai vorgesehen. In Vorbereitung befindet sich ferner eine Wiederaufnahme von Götters „Jadis“. Nach der viel begrüßten Aufführung des „Lannhäuser“ an Ostern wird dieses Werk in den Spielplan einer der nächsten Wochen auch an Werttagen für die Inhaber der Vorzugsstartende eingestellt werden. Erstinstanzweise mehr sich die Anteilnahme der Theaterbesucher an den ersten Darstellungen des Schauspiels, so z. B. wird die „Judith“ und „Tostis“, „Der lebende Leichnam“ gewünscht. Diesen Wünschen wird in den nächsten Wochen Rechnung getragen werden. Das Schauspiel hat sich unter den nächsten größeren Aufgaben die Aufführung der fünfaktigen Tragödie „Sehastian“ von Ernst Gundel angezählt. Dieses Werk des hier noch unbekanntem Dichters wurde bei seiner Aufführung am Hoftheater in Dresden fernerzeit als der Beginn einer neuen Epoche im Drama begrüßt. Das Carlsruher Landesbühnen übernimmt die Wiederholung dieser Dichtung.

Ein „Klein-Drama von Friedrich Schrecht. Friedrich Schrecht, der Dramaturg des Karlsruher Theaters, hat vor einigen Jahren mit einer David-Traditione manche Hoffnung geweckt. Das Drama, das am Mannheimer Nationaltheater jetzt zur Aufführung kam und als „Klein“ als Helden und Titel hat, führt sehr bestont rückwärts. Jrgend wann mußte auch ohne Dreimäderlhaus das Schicksal Kleists einen Dramatiker zur Gefährdung reizen. Nun weckt freilich das Schicksal fatale Assoziationen. Schrecht geht mit Ernst und Anstand an sein Werk, aber das genügt leider nicht für die Dichtung. Man kann die Dämonie des Menschen und Genies in Kampf stellen gegen das im Alltag fixierte Schicksal, man kann auch das tragische Los des Dichters Kleist fassen wollen, aber irgend wie

mus der Kampf im Drama sichtbar und symbolisch erscheinen. Schrechts „Kleist“ führt den Kampf des Geistes gegen die Macht, die in Napoleon verkörpert erscheint. Aber leider spüren wir nur einen Kampf der Worte, und es ist doch bezeichnend, daß Napoleons Gegenkräfte nur ein einziges Mal auf Kleist aufprallen: in einer sprachlich sehr schwach geformten Bifone des Dichters. Sonst fragen wir uns aber vergebens, warum Kleist gegen Napoleon wütet, der ihm eigentlich nichts tut, und warum er selbst irgend des Volkes Not spüren läßt. Kleists Dichternode erscheinen im wenig begründet wie seine menschlichen Node. Das Individuum Kleist kämpft einen Scheinkampf gegen dumme Familienangehörige, politische Phantome und verhängnisvolle Theaterdirektoren, wobei Schrecht nicht der Verführung widerstehen kann, hierarchisches Wissen aufzutreiben. Als Endergebnis bleibt ein Kampf Kleists gegen Kleist, das Wüten eines Neuzustellers, der freilich von Schrecht mit manchen kleineren, auch menschlich zugreifenden Jügen ausgestattet ist. Dafür ist ja auch Schrecht ein fluger Schriftsteller, der die sentimentalen Spaziergänge etwa eines Eidiß („Hölderlin“) ablehnt. Der Spielleiter Hans Vog brachte bei bewußtem Verzicht auf dekoratives Beiwerk einen sehr matten Mythos heraus. Das Werk zerflatterte in einer zu unruhigen, unangenehmlichen Stimmung. Nur die — übrigens auch dichterisch am besten gelungene — Gefängniszene hinterließ einen härteren Eindruck.

Dr. Rudolf R. Goldschmidt.

Dresdener Theater. (Von unserem Mitarbeiter.) Die Frage um die Zukunft des Dresdener Albert-Theaters, das bekanntlich seit vielen Jahren das „künstlerische Schmerzenskind“ unserer Stadt ist und nahezu almonatlich seine Direktionskreise durchzumachen hat, ist wieder einmal in ein besonders kritisches Stadium getreten! Seit nahezu 14 Tagen sind jetzt die Vorsteller freilich, der letzten Endes auf die Unbeständigkeit des derzeitigen Direktors und auf das

schroffe Benehmen eines Mitgliedes der Schauspielergesellschaft zurückzuführen ist. So spielt das Ensemble augenblicklich auf einer Interimsbühne auf „eigene Rechnung“, bis der Streikfall von Verita aus geschlichtet ist. — Im Herbst geht das Theater voraussichtlich wieder in andere Hände über (Direktor Böckle aus Baugen) und wird in eine Opern- bzw. Operettenbühne umgewandelt werden (dann haben wir drei Operettentheater in Dresden!). — Im Staatlichen Schauspielhaus ist erstmalig Strindbergs bittere Komödie „Maus“ — eine Aufführung erster Kammerpielfunktion und feiner Abtönung — herausgegeben worden. — Im Residenztheater macht Böckers unverwundliche Operette „Ewa“ mit ihrer betriebsmühen, einschmeichelnden Melodie und bei aller opernhaften Faktur echt operettenmäßigen Prägung bei einer geradezu glänzenden Darstellung volle Häuser. — Ueber den Verlauf der „Dresdener Musikwoche Oren 1921“, die sich in diesen Tagen ihrem Ende zuneigt, wird noch zu berichten sein.

Felix von Lepel.

Kunst und Wissenschaft.

Kunsthaus Schald. Das graphische Werk von Emil Bizer zeigt einen Künstler voll Eigenart und Zielstrebigkeit. Man kann Anregungen von Japan und Gona her konstatieren und wird doch die persönliche Note empfinden. Außerlich geht es um möglichst einfache Umfassung, die groß und eindrucksvoll den Inhalt umschreiben soll. Der Inhalt selbst neigt mit einer gewissen Schwermut zu dunkeln und krankhaften Gegenständen und Affekten, deren psychologisches Gewicht die Gestaltung der Blätter bestimmt. Der Jrrre, die Fälschlinge, der Bettler, die Kokette, die Regeshalle mit krankhaft entstellten Patienten, das sind einige der Themen, die Bizers Phantasie beschäftigt und denen er in möglichster Vereinfachung einen starken Ausdruck verleiht, dessen nervöse Empfindbarkeit die lineare Sprache durchgittert. Im Gegenzug zu den Naderungen,

unter denen einige Landschaften hervorrangen, wirkt er in den Dolchzungen flüchtiger und kraftvoller, so in den aus komponierten, isolierten Duden der „Kreuzjagd“. In einigen Kohlezeichnungen wie dem Köpchen in Dual tritt das Pathologische noch härter zurück und löst einen Reiz von feinerlei Nebenempfindungen gebürtigen Eindruck aus.

Eine Zeichnung und Skulpture des temperamentvollen und kräftigen Karl Dillinger sowie etliche Plastiken, darunter sehr gute Porträts von Schrengg bereichern die Ausstellung.

Bei Gerber & Schawinsky zeigt Aug. Rummel etliche charakteristische Bildnisse, ein gutes Bild vom Heibelberger Schloß und einige feiner von ihm immer neu behandelten symbolischen Motiven von Weiß in Weiß mit schlichten, etwas süßlich und ätherisch behandelten weiblichen Akten.

Eine neue Erfindung für den elektrischen Energieverkehr. Nach dem Berner „Bund“ werden gegenwärtig auf der Volkhard- und Völschbergbahn Versuche mit einer neuen Erfindung gemacht, die für den elektrischen Energieverkehr von größter Bedeutung zu werden verspricht. Es handelt sich um eine sogenannte Refraktations- oder Stromrückgewinnungseinrichtung, mit der eine Stromerparnis von 25 bis 30 Prozent erzielt werden kann. Das Wesen der Neuerung besteht in der Hauptfache darin, daß in die elektrischen Maschinen eine neue Art von Spulen eingebaut wird, durch die bei abwärts fahrenden Jügen die überschüssige elektrische Kraft aufgefangan und zu neuer Verwendung in die Kraftwerke zurückgeleitet werden kann.

Die Spanner Bibliothek. Wie aus Madrid berichtet wird, hat König Alfonso zur Wiederherstellung der Spanner Bibliothek dieser eine vollständige Ausgabe spanischer Schriftsteller überwiesen.

Die Ausstellung moderner Kunst in Venedig wird am 24. April eröffnet werden. Ihre Dauer ist auf zwei Monate berechnet.

Der englische Bergarbeiterstand.

Ergebnisse der Verhandlungen. — Verbot der Kohlenausfuhr.

London, 1. April. Da die Verhandlungen zwischen dem Handelsminister Horne und der Bergarbeiter-Verbandsleitung...

Auf Grund der Kohlenausfuhr vom Oktober 1920 wurde eine Bekanntmachung erlassen, die erklärt, daß ein Kohlenverbot besteht...

Deutsches Reich.

Zusammenkunft der Finanzminister.

Wie der Volksrechtspresident von zuverlässiger Quelle erfährt, wird am nächsten Dienstag in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüch...

Das Defizit der Reichspost.

Wie in einer amtlichen Denkschrift im ordentlichen Haushalt für 1920 auf etwa drei Milliarden Mark geschätzt...

Saargebiet.

Am 1. April tritt der besondere Vertrag zwischen Frankreich und dem Saargebiet in Kraft. Danach gelten erstens die Bestimmungen...

Badische Politik.

Die Landwirtschaftskammerwahlen.

Wie wir von unternahmter Seite erfahren, finden die Neuwahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer im Mai statt...

Mannheim und das Verteilungsgesetz.

Unter Mannheimern Mitarbeiter dröhelt es: Gegen den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Verteilungsgesetzes...

Vermögenssteuer, für die Gemeinden aber nur die Umlage auf das Kapitalvermögen neben der Einkommensteuer...

Die kirchlich-politische Vereinigung in Baden.

Während in Baden die kirchlich-politische Vereinigung in Karlsruhe ihre Tätigkeit aufnimmt...

Aus der Tagespresse.

Der übertriebene Ehrgeiz der „Königsberger Nachrichten“ durch die Verleumdung des Reichs...

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Verlegungen usw.

Das Badische Staatsministerium hat den Steuerinspektor Johann Kuhn zum Ministerialsekretär beim Finanzministerium ernannt...

Mannheim, 1. April.

Am 1. April feierte die Eisenhandlung Messer & Dyppehmer, eine der bekanntesten Firmen Badens, ihr silbernes Geschäftsjubiläum...

Mannheim, 1. April.

Zwei Brüder aus Eberbach im Alter von 33 und 21 Jahren haben den Fritz Friedrich Arnold durch Weisheit...

Mannheim, 1. April.

Ein von Ludwigshafen kommendes, mit einer Hochgeschwindigkeit versehenes Automobil überfuhr hier den 17-jährigen Sohn des Photographen Stein...

Mannheim, 1. April.

Auf der Kreisversammlung wurde auf 66 Pfg. für 100 Mark Kreiswert festgesetzt.

Mannheim, 1. April.

(Sig. Drahtbericht.) In der gestrigen Stadtratssitzung wurde beschlossen, Herrn Dr. Adolf Kraepfer, der für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli d. J. mit der vorläufigen Leitung des Nationaltheaters Mannheim betraut ist...

Mannheim, 1. April.

Gestern nachmittag wurde hier die Leiche eines 15-jährigen Dienstmädchens aus dem Nedar gezogen. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Mannheim, 1. April.

Auf Verreiben der Reichsregierung hat die badische Regierung den Amerikanern Raef und Zimmer, die wegen des Ueberfalls auf Bergdoll zu einer Freiheitsstrafe verurteilt waren...

Mannheim, 1. April.

Der seinerzeit im hiesigen Kaufhaus Heul verübte Einbruchsdiebstahl, wobei die Täter Wäsche und Konfektionsware im Werte von 19 000 bis 20 000 M. erbeuteten...

Mannheim, 1. April.

Auf dem hiesigen Güterbahnhof kam der Wagenwärter Peter Klein zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde auf der Stelle getötet.

M. Freiburg, 1. April. Der Erzbischof, Chorvikar Holmann, der sich um das kirchlich-moralische Leben verdient erworben hat...

M. Freiburg, 1. April. Zu Tode gestürzt ist ein sechsjähriger Knabe, der im dritten Stockwerk des elterlichen Hauses auf dem Treppengeländer rutschte...

M. Bonn, 1. April. Auf die Ergreifung der Raubmörder von Brunnadern ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Nach dem Ausschreiben der Staatsanwaltschaft Waldshut...

M. Stuttgart, 1. April. Der Hiltswärter Weniger von Scherzungen wurde von einem Güterzug überfahren und getötet.

M. Nalok, 1. April. Bei dem Versuch, ein schwebendes Pferd aufzuhalten, wurde der Spitalknecht Ludwig Horber von dem Pferd zu Boden geworfen...

M. Konstanz, 1. April. Der Bürgerausschuß ist einem Stadträtlichen Antrag zufolge der Vereinbarung zwischen den Vertretern der Schweizer Banken und dem badischen Ministerium...

M. Singen a. S., 1. April. Auf der Höhenfräse wurde nachts ein unbekannter 50 bis 60 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden...

Turnen / Sport / Spiel.

Der S.G. Mühlbach hielt heute Samstag nachmittag 7 1/2 Uhr auf seinem Sportplatz an der Dorfstraße gegen den S.G. Germania 04...

Handball.

Kämpfe um die Ehrendenkscheit. Auf die heute und Sonntag auf dem Sportplatz des Karlsruher Turnvereins stattfindenden Handballspiele...

Schach.

Weltmeister Capablanca-Kader. Die fünfte Partie wurde bei Capablanca, der von Anfang hatte, mit Zamen-Gambit eröffnet...

Letzte Nachrichten.

Dr. Simons.

(Eigener Drahtbericht.) e. Lugano, 1. April. Der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Simons erklärte einem Vertreter des „Corriere del Ticino“...

Amerikas Mißtrauen gegenüber Europa.

(Eigener Drahtbericht.) w. Paris, 1. April. Der Sonderberichterstatter des „Matin“, der Violani auf seiner Amerikareise begleitet, schreibt aus Washington...

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.) e. Zürich, 1. April. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9,20 Geld, 9,25 Brief — Franken.

Die spanische Wehrmacht.

(Eigener Drahtbericht.) w. Madrid, 1. April. Der Kriegsminister übergab dem Büro der Kammer einen Gesetzentwurf...

Berichtsaal.

8 Karlsruhe, 31. März. Sitzung der 4. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wolff...

Die Arbeiter Emil Kunzer aus Bruchsal, Alfred Straßer aus Grünholz und Heinrich Schweitzer aus St. Blasien hatten in einem Bauernhof...

Eine Schwindlerin grüßte den Stillsitzenden Theodor Seifert geb. Anshäuser aus Weidenried. Sie hatte sich schon früher mehrfach Betrug...

M. Stuttgart, 1. April. Der Hiltswärter Weniger von Scherzungen wurde von einem Güterzug überfahren und getötet.

M. Nalok, 1. April. Bei dem Versuch, ein schwebendes Pferd aufzuhalten, wurde der Spitalknecht Ludwig Horber von dem Pferd zu Boden geworfen...

M. Konstanz, 1. April. Der Bürgerausschuß ist einem Stadträtlichen Antrag zufolge der Vereinbarung zwischen den Vertretern der Schweizer Banken...

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. w. telegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Freitag, 1. April 1921.

Table with columns: Ort, Wind, Wolken, Regen, Niederschlag. Lists weather data for various locations like Dambura, Karlsruhe, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7⁰⁰ morgens.

Table with columns: Wind, Temp., Regen, Wolken, Niederschlag. Lists weather observations for Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Tiefdruckgebiet zieht über Island ab, während sich auf seiner Rückseite ein Hochdruckgebiet über West- und Mitteleuropa ausbreitet...

Voranschlägliche Witterung bis Samstag, 2. April 1921: Meist heiter, trocken, langsam steigende Temperatur...

Witterungsänderung morgens 6 Uhr.

Table with columns: Ort, Wind, Temp., Regen, Wolken, Niederschlag. Lists weather changes for Karlsruhe, etc.

Hausbesitzer

Zur neuen Mietzinsberechnung.

Nach eingehender Verhandlung mit einer großen Anzahl Hausbesitzer habe ich die endgültige Festsetzung der Prämie den heutigen Verhältnissen entsprechend wie folgt schon festgesetzt:

Nach Tarif A. Jahresprämie Mk. 20.— pr. Wohnung bei Einbruch von Ratten, Mäusen, Käfern, Wanzen, ohne irgend welche Extra-Zahlung.

Nach Tarif B. Jahresprämie Mk. 10.— pr. Wohnung bei Einbruch von Ratten, Mäusen, Käfern. Für die Wanzenverfolgung kommt bei diesem Tarif noch ein Zuschlag v. 50 Pfg. pr. ohm. l. Anrechnung.

Hiermit gläube ich meiner verehrten Kundschaft sowie den übrigen Hausbesitzern von Karlsruhe und Umgebung zur rechtzeitigen Einsetzung für die neue Mietzinsberechnung gedient zu haben.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer

nur Ettlingerstr. 51, Telefon 2340
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Älteste, bedeutendste und leistungsfähigste Ungeziefervergiftungs-Anstalt am Platze, welche in der Lage ist, selbst den größten Anforderungen zu jeder Zeit unter billigster Berechnung gerecht zu werden.

Baden-Baden

Geschützte Lage schönster Frühjahrsaufenthalt Kein Valutazuschlag
Weltberühmte Thermen gegen Gicht, Rheumatismus und Katarthe. Alle modernen Heilbehelfe.
Vornehme, künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen in den Prachträumen des Kurhauses.
Ständiges Theater. Kunstausstellung. Sport aller Art. Bergbahn. Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge.
Auskunft und Badeschriften durch das Stadt Verkehrsamt.

- | | |
|---|--|
| Hotel Atlantic
im frü. er. Engl. Hof a. d. Licht-Allee, fließend. Wasser, Bäder, Apartments, Hauskapelle | Hotel Löwen-Friedrichshof
Zunächst der Bäder. Gut bürgerl. Hotel-Restaurant und Pension. Vorzügl. Küche u. Keller. Hoch. Rüsselstein, fr. Hot. Post Straßburg. |
| Bellevue
bestbekanntes Familien-Hotel
Lichtentaler Allee
16 000 qm eig. Park. Pension v. Mk 85.— an | Hotel Regina
Vornehmstes Familienhotel, Zimmer m. Bad und fließendem kaltem u. warmem Wasser. Ruhigste Lage. P. Keppeler. |
| Central-Hotel
streng rituelle Küche. Altrenommiertes Haus. Große Säle. Garten und Terrasse. Nächster Nähe der Bade-Anstalten und des Kurhauses. Telefon 83 Ph. Lieblich-Odenheimer. | Hotel Tannhäuser
Sonnenplatz Nr. 1 an der Sofienallee. Vornehme, ruhige Lage. Elegante Spisensäle. Schöne Räume für Festlichkeiten. Das ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung. Bes. Th. Köhler-Stern |
| Hotel Kaiserin Elisabeth
Direkt am Walde gelegen, Oedeckter Terrasse m. prachtv. Aussicht, 2 Min. von der elektrischen Straßenbahn Fremersberg. Telefon 76. | Hotel Terminus
Gegenüber dem Bahnhof, schöne freie Lage. Jeder Komfort. Restaurant u. Terrasse. Mittl. Preise. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Gebrüder Benz. |

Zu vermieten
Zuschke
meinen **Laden**
mit 3 Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt gegen 4 bis 5 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 5323 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen
Für sofort od. spät. ein
ge sucht nea. hohen Lohn
und gute Behandlung.
Waldstr. 41. III. rechts.

Einlegerin
ober Mädchen aus dem
Waldstr. zum Anlernen
ge sucht.

Graphische Werkstätten
in S. S.
vormals E. Schneider
Bismarckstr. 63.
Junge tüchtige Frau
in Hausarb. erbet. für
einige Stund. tagl. get.
Angebote unter Nr. 5323
ins Tagblattbüro erbet.

Rafenmähmaschine.
neu geb. zu verk. bei
Dottinger, Gartenstr. 14.
Gut erhaltener
Emailherd
ist billig zu verkaufen.
Karl Wilhelmstraße 40a
bei Schöbelin.

Burkspitze.
12 1/2 Nr. fast neu, stark
gebaut. Bill. zu verk. bei
Kaiser-Allee 51. I. St.

Für Gartenbesitzer.
2 Wasserfessel, etwa 250
b. 300 Nr. halt. bill. zu
verk. Kaiser-Allee 51. I. St.

1 Gefährts-Jahrad
1 Kinder-Jahrad
m. Gummi bill. zu verk.
Sachsenstr. 55. Laden.

Perrenzfahrad.
mit neuer Bereifung,
mit Preis zu verk.
Kaiser-Allee 51. I. St.

Kinderwagen.
Altpfropfenwagen.
gü. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 29. parterre.
Güterholzer Klapp-
sportwagen m. Gummi
zu verk. Dreißstr. 10 IV.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Zullar-
straße 82. III. links.

Preiswunderschön
zu verk. 2. Hb. Bergstr. 48.

Fahrad-Gummi
spontbillig zu verkaufen.
Berner, Schützenstr. 56.

Gehrock mit Wette
(Waharbeit),
fein. Tuch, mit Seiden-
revers, beinahe neu, an
verk. unter Nr. 5323 ins
Tagblattbüro zu erfragen.

1 Anzugsanzug.
blau, wenig getragen, 16
b. 18 J., guter Stoff,
1 Mod u. 1 Hute, (Lawa-
14-15 J., 1 V. Damen-
hütel, 20 wenig getra-
gen, 1 bill. zu verk. bei
Eng. Müller, Bismarck-
straße 31.

Zu verkaufen Schwarz.
fein. Kostüm 300 Mk., beide
Qualität, auf Seide ge-
arbeitet. Adr. im Tag-
blattbüro zu erfragen.

Einige mod. Anzüge
u. Anzughölle weit un-
ter Preis zu verkaufen, ev.
Zu verkaufen.
Kaiserstr. 112. I. Et.

Reittiefel.
eleg. Mahard. Gr. 49
b. 48, da zu klein, vrm.
abs. Kaiser-Allee 51. I.

Kifen
zu verkaufen bei
Müller & Gräf,
Kaiserstraße 30a.

Gut erhaltene
Kifen
mittlerer Größe, zu ver-
kaufen: Gold, Kaiser-
Allee 78.

Wollschwand, sehr wach-
sam, 7 Monate alt, bill.
zu verkaufen:
Kaiserstr. 124. I. Et.

Kaltenwäscher, 9.

Gans
mit 6 Jungen
zu verkaufen: Kniele-
gen, Hardtstraße 37.

Bauplatz am Ueberlingersee.
Eine Familie zur gemeinsamen Errichtung
eines Doppelwohnhauses (Holzhaus) an idylischem
Ort mit Baumkation. Belegbar in 3 Monat.
Preis 100 000. Sehr geeignet für Arzt, da feiner
im Ort. Angeb. unter Nr. 5317 ins Tagblattbüro.

Wantedgesuche
Suche gebrauchtes
Piano
zu kaufen. Preisange-
bote unter Nr. 5323 ins
Tagblattbüro erbeten.

Krankensagen
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 5323
ins Tagblattbüro erbet.

Julda
Karlsruher Lieverkrantz
Heute abend
Felderstiftungsfest
mit reichhaltigem Programm.
Morgen Tanzausflug
nach Durlach Festhalle. (Nur
für Mitglieder.) Bis Drei.

Rheinklub Alemannia
Heute abend 7 1/2 Uhr
im Bootshaus
Monatsversammlung
mit wichtiger Tagesordnung.
Sonntag, den 3. April
nachmittags 1/4 4 Uhr
vor dem Alemannenbootshaus
a. Nordseecken d. Rheinhafen
Bootsaufste
und
Anrudern.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen
den. un. oriental.
Kochkünstlerin, a. l. Rekon-
valeszenten u. Schwache,
preisgekrönt, gold. Med.
u. Ehren dipl. in 6 b. 8
28. b. 30 Jhd. Ausnahme,
garant. unfehlbar. Herzl.
empf. Streng reell. Viele
Dankf. Preis Dole 100
St. 1/2 b. 1. Postamt od.
Nach. Rad. D. Drans
Steiner & Co. G. m. b.
H., Berlin W. 30/248.

Geschäfts-Uebernahme
und
Empfehlung.
Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das altrenommierte
Luftkurhaus mit Pension und
Gasthaus „Zur Marxzeller Mühle“
im Albtal
übernommen habe.
Ich werde bestrebt sein, das verehrliche Publikum aufs sorg-
fältigste und zur Zufriedenheit zu bedienen.
Für gute Küche und preiswerte reine Weine ist Vor-
sorge getroffen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Inhaber: **Hans Reiling.**

Friedrichshof.
Jeden Samstag und Sonntag abend
Künstlerkonzert
mit **Schlachtfest.**

Karlsruhe Kaiserstr. 26
EXCELSIOR-DIELE
Nachmittags
Gesellschafts-Tee.
Erstklassiges Weinrestaurant
Künstler-Konzert — A. UNSER. — Kapelle Ringeb

Zimmer
Groß, gut möbl. Zim-
mer an solld. Herrin zu
verm. Badstr. 42. 2 Zr.
Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. Zimmer
Börnerstr. 28. 4. Etod.

Miet-Gesuche
Gesucht ein möbl. Zim-
mer in d. Wittlichstr. u.
Stübchen. Ang. u. Nr.
5324 ins Tagblatt. erb.

Gesucht 1 od. 2 möbl.
Zimmer, m. eig. Küche od.
u. sehr gut. Benzin in
Küche. 2 u. 3 Karier u.
Küche, m. Bad, u. Behl-
aus. m. Preis 2c. unt.
Nr. 5323 ins Tagblatt.

Best. in Ober. sucht
sofort od. spät. 1 bis 2
leere Zimmer
mit Kachelofen. An-
gebote unter Nr. 5326
ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche
Durchaus perfekte
Stenotypistin
sucht in den Abendstun-
den evtl. auch untertags
Beschäftigung. Ang. u.
Nr. 5323 ins Tagblatt.

Älteres Mädchen
mit gut. Kenntn. em-
pfehl. sich zur Führung
e. Haushalts bei allein-
lebendem Herrn. An-
gebote unter Nr. 5321
ins Tagblattbüro erbet.

Thür-Dienstmädchen
Hausmädchen, Köchinnen,
Stüben, Kinderfräulein
u. m. sucht man da. In-
terest im 2. a e b l e t t
Gebäude, Zool. ca. 30 000
Pferd. Stelle nur 90 Pfa.

Verkaufe
Häuser
mit und ohne Geschäft
Wälden, Hotels, Wirt-
schaften, Fabriken, teils
sogar beschreib. in ver-
kauft.
In 2. a m.
Rechenstraße 38.

2 Rentenhäuser
im Zentrum der Stadt
— gut rentierend — an-
einandergrenzend — sind
billig zu verkaufen. Gest.
Angebote unter Nr. 5319
ins Tagblattbüro erbet.

Willa zu verk. 2 al-
te Stellen, 21. Hb. Schwan-
str. 1. Dienstmädchen mit
Wartage, vollertes Bett.
Sofientruhe 40. III. Et.

Eich-Schlafzimmer.
Büflet, weiße u. Bismar-
kzimmer, Kuchentisch,
Pflanzen, Stühle bill. zu
verk. Möbelloser Anz.
Waldstr. 8.

Divans!
neue in gr. Ausm. von
850 Mark an Polsterer
Wöhler, Schützenstr. 26.

Dipl.-Schreibstiche
in Eisen, neu, billig zu
verkaufen: Perrenstr. 25,
Singer, 2. Etod.

Kapitalien
Stiller od. tätiger Teil-
haber (10000 Mark) ge-
sucht mit 15 000 b. 20 000
Mark Einlage. Ange-
bote unter Nr. 5328 ins
Tagblattbüro erbeten.

Offen-Stellen
Zabrit
in der Nähe von Karls-
ruhe sucht absolut ver-
trauenswürdig erste-
klassige
Stenotypistin
für Dauerstellung.
Angebote mit Zeugn-
nissen, Bild u. Lebens-
lauf unter Nr. 5318
ins Tagblattbüro erb.

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

Schneiderin
zum Abändern von
Damen-Konfektion
für alle od. später
ge sucht.

Dr. Schneider
Erbsingenstr. 31
Für apellär. gefun-
den Knab. wird überh.
überl. vertrieben.
Kinderpflegerin
od. Kindererzieherin ge-
sucht. Angeb. unter Nr.
5323 ins Tagblatt. erb.

**Jüngeres, chril. Mäd-
chen** auf 1. Mai für
nein. Haushalt ge sucht.
Waldstr. 3. II.
Der 15. April lude ich
ein ordentliches, liebt.
Dienstmädchen
geg. guten Lohn. Mäd-
chen, denen an e. Dauer-
stell. geleg. ist, woll. sich
schreibl. od. mündl. bei
Frau Geor. Davidsohn,
Bismarckstr. 26. I. Etod., melden.

Küchenmädchen
wird sofort ge sucht:
Waldstr. 67,
Eingangs Ludwigsplatz.

Bäckerei
mit Wohnung
zu kaufen gesucht.
Angebote u. Näheres Durlach, Volkstr. 15-
2. Etod.

Kaffee Bauer.
Heute Samstag
nachmittags und abends
Antritts-Konzerte
des Kapellmeisters Reinhold Reiny
mit verstärkter Kapelle.

Schloß-Kaffee
mit eigener Konditorei
und bürgerlich. Weinkolal
Karl-Friedrichstraße 1 — Fernspr. 2257
In nächster Nähe des Marktplatzes.
Angenehmes und feinstes
Familienkaffee am Platze.
Täglich nachmittags von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert.
Besitzer:
Adam Vogt.

Wald Heil!
Wanderungen in die nähere und
weitere Umgebung von Karlsruhe
und in den Schwarzwald
Neue Folge
Von E. Weizer
Caschenformat / In starkem Umschlag
Mit vier zweifarbigen Heberstichkarten
Preis Mk. 6.—
erschließl. Buchhändlerumschlag
Die Karten für sich kosten Mk. 1.50
In beziehen durch alle Buchhand-
lungen und auch vom Verlag.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 24.
Gut bürgerliches und solides
Wein- u. Bier-Restaurant.
Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt
gute Küche.
Selbstgeköllerte Qualitätsweine. — Eigene Schächtung.
Gutbesichtigtes, gemüthliches Lokal. — Prinz-Biere.

Eintracht-Restaurant.
Karlfriedrichstr. 30./ Telefon 772.
Meine vorzügliche Küche bietet als
Sonntag - Mittag - Essen:
Nudel-Suppe
Russische Eier
Kalbsnierenbraten mit Gemüse
Bratkartoffeln 15.—
Nudel-Suppe
Roastbeef mit Prinzessbohnen
Bratkartoffeln 10.—
Himbeer-Eis
Reichhaltige Abendkarte. Nebenzimmer.
Wilhelm Herlan.

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

COLOSSEUM
Genggs Bauertheater
Samstag, den 2. April 1921, 8 Uhr
s'Jägerblut
Sonntag, den 3. April 1921
Nachmitt. 4 Uhr | Abends 8 Uhr
s'Lenor v. Ammargau | „D'Welt geht unter“
Montag, den 4. April, 1921 8 Uhr
Die Braut aus der Stadt!

Das Einkommensteuergesetz.

Das Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 bringt, wie ver-

schiedenlich erwähnt, tief einschneidende Aenderungen.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Steuerspflichtig waren nach § 11 des Gesetzes alle durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

wurde am Brandplatz eine starke Wache belassen. Die Brandurkunde wird vermutungsweise aufspielende Kinder zurückgeführt.

Ehrenabend in der Kleinfunktion Rotes Haus.

Das Wort, das die Mitwelt den Künstler nicht zu Ehren kommen lasse, wurde schon öfter Klagen gekostet.

Der den Ehrenabend für Herrn Blau Eder miterlebte, wurde sich dieser Aufgabe wieder freistellen, denn die Beweise von Unabhängigkeit und Verehrung, die dem sich zum Unterhaltungsleiter entwickelnden Karlsruher Kind

darübertrug, waren an seinen Unwürdigkeiten verschwendet. Die Veranstaltung erfordert ganz eigene Gedanken und es sind gar nicht alle, die sich in diesem Genre zur Geltung bringen, da eben hier die Stimmung das Hauptmoment des Erfolgs bedeutet.

Eder hat bereits seine Gebiete erkundet, auf denen sich ein bewundernswürdiges Einfühlen kundgibt. Zunächst ist er ein ganz gewandter Pianist, dann spielt er weich und eindringlich auf dem Cello, ferner weicht er am Klavier wichtige und schmeichelnde Chansons an flügel und schließlich, das ist seine Hauptgabe, die schmerzliche Traurigkeit des liebenden und leidenden Herzes im entsprechenden Stimmklang ergreifend darzustellen.

Es ist erfreulich, daß er in Selbststudium und Erkenntnis nur das gibt, bei dem seine ganze künstlerische Seele sein kann, und in diesem selbst gezeichneten Kreis geht er völlig auf. Das er auf dem Weg zum Erfolg auch die Wermutstropfen, die ihm eine gewisse „Kolonialität“ reich, gelassen hinwinkt, spricht davon, daß er sich mit der notwendigen Lebensphilosophie vertraut macht.

Aus seiner Dankrede für die edlen Sponsoren und die Menge der Angehörigen, die er erhielt, war das unschwer zu entnehmen. Der stürmische Erfolg, den er für seine vielseitigen Darbietungen an diesem Abend entgegennehmen durfte, möge ihm ein weiterer Ansporn sein, auf dem beschrittenen Wege nicht müde zu werden, denn dieser ist keinig und dornig. Mit großer Freude wurde es aufgenommen, daß er nun noch fester an die Kleinfunktion geknüpft werden soll und will.

Im Rotes Haus hat sich ja nun ein Stammpublikum, aus bürgerlichen Kreisen selbst gemacht, was dadurch möglich war, daß Direktor Leistikow von seinem Ziel, ein deszendentes Familienabereit zu schaffen, nicht abbringen ließ. Da verschiedene Kräfte Herrn Leistikow und Herrn Eder an diesem Abend im Stiche gelassen hätten, war er genötigt, nicht nur den aufmerksamen und überall sehr folgenden Witri, sondern auch den Anjaager zu machen, welcher Aufgabe er sich glücklich entledigt.

Der Abend war in seiner erbetenen Iwanostafel eine reizende Abwechslung. Die Programmpunkte liefen alles, um das Publikum aufs angenehmste zu unterhalten.

Da waren die raffine Längerin J. A. Lauer, die Koloratsängerin G. O. L. E. P., ferner die Tänzerin J. A. M. v. G. und die Sängerin J. A. M. v. G., die recht feierliche Wiener durch verschiedene Vorträge die Herren J. A. B. v. R., K. A. v. R., S. A. v. R., M. A. v. R. und die Gebr. A. P. O. K. E. I., die teilweise weit über dem Durchschnitt des Liebhaberpublikums standen und oft geradezu riefen Besessenen. Da diese launige Improvisation nur zur Ehre Eder's gedacht war, wird er sie besonders zu würdigen wissen. Das neue Programm soll wieder recht gutartig ausfallen sein, so daß das Publikum einige recht vergnügliche Stunden zu erwarten hat.

Die Wetterlage. (Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 1. April 1921.) Während in Süddeutschland vom 24. bis 26. März im Bereiche des Hochdruckgebietes noch meist heiteres, am Tage warmes Wetter mit Temperaturen von über 10 Grad in der Rheinebene herrschte, begann sich kurz vor Ostern der hohe Druck aufzulösen.

Vom Atlantischen Ozean drangen über die Nordsee Tiefdruckausläufer vor, die Trübung, frischweiche leichte Regenfälle in Baden brachten, besonders am 26. und 27. Nordwestliche Winde verursachten einen härteren Temperaturrückgang, so daß über die Rheinseite ziemlich taubes Wetter herrschte. Am 27. erschienen ein neuer Sturmwind über Schottland, der südwärts wanderte und dabei in Deutschland wieder leichte Regenfälle brachte. Auf seiner Rückseite traten in den letzten Tagen in höheren Lagen wieder Nachfröste ein, besonders am 28. an dem auf der Baar die Temperatur bis zu minus 7 Grad sank.

Neuerdings hat sich die Witterung wieder gebessert. Das Tiefdruckgebiet ist über Friesland abgezogen und hoher Druck hat sich über Deutschland ausgebreitet, in dessen Bereich zunächst trockenes, teilweise aufleuchtendes Wetter herrscht und langsam steigende Temperaturen zu erwarten sind.

Ortsbriefverkehr ab 1. April 1921. In den Bereich des Ortsbriefverkehrs für Karlsruhe fallen folgende Orte bzw. Siedlungsgruppen: Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Niedburg, Karlsruhe-Beiertheim, Karlsruhe-Wuppertal, Karlsruhe-Grünwinkel, Karlsruhe-Rintheim, Karlsruhe-Daglanden, Schützenhaus, Rosenhof, Appenmühle, Rappensbrunn und Karlsruhe-Gartenstadt.

Verkehrssperren. Die Sperre für Frachtfähiger nach Halle-Dr. und für die in Halle umzuladenden Frachtfähiger Richtung Nordhausen-Afcherleben-Berlin und Magdeburg ist aufgehoben. Geöffnet ist bis auf weiteres die Annahme aller Güter nach den Stationen der Städte Sandersleben (Anhalt) ausschließlich Blankenheim (Kreis Sangerhausen) einschließlich, sowie im Durchgang über diese Strecke.

Das Hauptzollamt veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der der Kleinhandel mit tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen zur Anmeldung bei der Steuerbehörde des Bezirks verpflichtet ist.

Die Direktion der Höheren Lehranstalten und der Gewerkschule geben im Angelegenheit die Annahmestelle der neu eintretenden Schüler, sowie den Beginn des Unterrichts für das Schuljahr 1921/22 bekannt.

Die ärztlichen Beratungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder, die ab 4. April eröffnet werden, finden sich mit den Sprechzeiten in einer Bekanntmachung des Bürgermeistersamtis aufgeführt. (Siehe die Anzeige.)

Verordnung des Maschinenarbeiters Renninger. Ueberaus zahlreich hatten sich die Freunde, Berufskollegen, Vereinsgenossen und Mitbürger eingefunden, um dem beim Kommunismus völlig unbedingten, ungeschickten und so tragisch um sein Leben gekommenen Braven und ruhigen Mann die letzte Ehre zu erweisen und den so bedauerlichen Hinterbliebenen die herzlichste und tiefste Anteilnahme am Verluste des treuergebenden Familienvaters zu bekunden. Vor der kräftigen Pandlung lag die Vassalla den Chor „Sitz und ruhig ist der Schlummer“, nach deren Beendigung „Stumm schläft der Säger“. Nach der Einsegnung am Grabe hielt der katholische

Geistliche, entgegen der Sitte, eine Ansprache, den traurigen Fall freudig, der so herzzerreißendes Leid gebracht und in erhebendem Trosteswort für die schwerbetroffene Familie endigte. Namens der Sozialdemokratischen Partei und der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Stadttrat Schwertl einen Kranz nieder.

Gewissenlosen Menschen sei es wiederum gelungen, einen Aufruhr zu inszenieren, dem unser Freund zum Opfer fiel. Es sei am Grabe nicht der Ort, näher auf dieses Treiben einzugehen. Die Arbeiter, die in Ordnung und Ruhe ihrem Ziele aufzuehnen, wissen, daß dies der sicherste Weg ist. Der ums Leben Gefommene war ein pflichttreuer, ruhiger Arbeiter, der in Verfassung wie im gewöhnlichen Verkehr sein ruhiges Benehmen sich allgemeiner Achtung erwarb.

Das lobdringende Geschloß erhebt den Braven, trotzdem er einen weiten Umweg um den gefährdeten Ort machte und nicht zu den Neugierigen zählte. Weitere Kränze legten nieder: Namens des Holzarbeiterverbandes Geschäftsführer Siegmund, namens der Vassalla Brandel, ferner der Touristenverein Bergfreunde. Allen Teilnehmern an dieser Trauerfeier ging neben dem tiefen Mitleid mit dem bedauernswerten Opfer und seinen Hinterbliebenen ein unvergessener Grimm durchs Gemüt gegen die gewissen- und verantwortungslosigen Urheber dieser empörenden Mordanschläge, die sich nach Anstiftung und Aufregung der Massen feige zu drücken verstehen.

Dieser traurige Fall möge erneut eine Warnung sein für die vielen Neugierigen, die dem unläuteren Treiben leichtfertiger Elemente als Staffage dienen und ein energieloses Durchgreifen erschweren; ohne diese Neugierigen wäre die Aufrechterhaltung der Ordnung ein Leichtes und dem unverantwortlichen Treiben der Boden gezogen. So wie diesmal ein völlig Schuldloser das Opfer wurde, könnten es auch Neugierige sein.

Veranstaltungen. Verein deutscher Ingenieure. Karlsruhe Bezirksverein. Mittags sprach Prof. Dr. Karl A. n. t. e. Karlsruhe, über Gas-erzeuger. Der Vortragende ging aus von den Vorteilen, welche die Feuerung mit gasförmigen Brennstoffen an Stelle von festen bietet, Verbreitung ohne Zufuhrüberschuss und Verlust durch Unverbranntes, also hoher Ausbeute bei geringen Abwärmeverlusten, Vermeidung der Abwärmevermeidung aus dem Rest in den Gaskraut, also Anpassung der Beheizung an das zu beheizende Objekt und regulierbare Verteilung der entwickelten Wärme, Wärmegewinnung der Verbrennungsluft durch die Abgabe, also Steigerung der Temperatur, Vermehrung des Wärmegehaltes und Verminderung des Abwärmeverlustes, endlich abschließend Brennstoff, also Möglichkeit der direkten Erwärkung mit freier Flamme, mittels Aufzierung der Erhitzungsfläche und Steigerung der Leistung je Oefeneinheit und Arbeiter. Der bei der Umwandlung der festen Brennstoffe in gasförmige nachstehende Aufwand kann durch diese Vorteile, sowohl kontinuierlich als intermittierend, reichlich wieder eingespart werden. Als Grundstoffe für das Verändern der Bau- und Betriebsweise von Gasanlagen wurden die chemischen Vorarbeiten und die dabei auftretenden Abwärmeverluste kurz vorgeführt und der Einfluss der Temperatur und der Verbrennungsgeschwindigkeit auf die Umformung an Hand graphischer Darstellungen erläutert. Die Bedeutung einer sorgfältigen Betriebsweise wurde daran gezeigt, daß durch jeden Kubikmeter Kohlenstaub, der im Feigass unverbrennt bleibt, etwa 3000 Wärmeeinheiten verloren, durch jeden Kubikmeter Wasserdampf, der im Gasabzugserzeuger verbrennt, etwa 5000 Wärmeeinheiten aus dem Gasabzugserzeuger in den Verbrennungsraum verlegt werden. Da die günstigsten Bedingungen für die Gasbildung bei hohen Temperaturen erreicht werden, liegt die Grenze der Betriebserwärmung in der Menge und der Schmelzbarkeit der Asche.

An Hand von Zeichnungen und Tafeln wurde dann die Entwicklung der Gasanlagen von Schachlocoport mit Treppen- oder Pantoffel bis zu dem modernsten Drehrohr- und Abfischgeneratoren verfolgt, und Zweck, Wirkungsweise und Bauart der einzelnen Teile erläutert. Besonders werden die Methoden der Verarbeitung bituminöser Brennstoffe und die Tiefen-temperaturerzeugung, sowie das Doppelgas- und Triasverfahren erläutert und endlich auch der Gewinn von Ammoniak als Nebenprodukt bei den Monogas- und Lymengasgeneratoren gebührt. Die Einigung der verschiedenen festen Brennstoffe zur Vergasung wurde kurz besprochen und neue Verände zur Vergasung von aus hoch aldehydhaltigen Brennstoffen fanden kurze Erwähnung. Zum Schluß wurde der Fortschritt in der Erhöhung des erteilten Wirkungsgrades von 60 auf 75 bis 85 Proz. gezeigt und darauf hingewiesen, daß namentlich bei der Erzeugung hoher Temperaturen der Aufwand für die Vergasung durch Steigerung der Wirtschaftlichkeit bei der Verbrennung bei weitem überholt wird, so daß die Vorteile der Heizung mit gasförmigen Brennstoffen die vermehrte Ammendung der Vergasung der Brennstoffe rechtfertigt.

D. M. H. (Ortsgruppe Karlsruhe). Auf den Experimentier-Vortrag über „Oxydation“ mit Vorführung am Montag den 4. April im kleinen Festballsaal sei auch an dieser Stelle besonders hingewiesen. Der Referent, Viktor Felden aus Bremen, ist als Schriftsteller in weiten Kreisen sehr geschätzt. Wenn sich dieser seine Begeisterung mit den Problemen des Oxydations, der Oxydation u. a. mehr in den letzten Jahren befaßt hat, um die vielseitigen Erscheinungen in diesem Gebiete mit kritischen Augen zu würdigen, so müssen wir dieses dankbar begrüßen, um so mehr, als in den letzten beiden Jahren gerade auf diesem Gebiete Experimentatoren ansetzten sind, denen Sensation und Sensation die Hauptrolle waren und nicht eine ehrliche Volksaufklärung. Wenn der in Bremen so gelehrte Prediger von St. Martin als überaus geistiger Mensch dieses bedeutungsvolle physikalische Kapitel behandelt, so ist dieses auch ein Beweis dafür, wie fern der neuere Monismus dem hohen Materialismus oceanberückt. Auch unter diesem Gesichtspunkt dürfte der Vortrag von besonderem Interesse sein.

Lebensbedürfnis-Berein. Der Generalversammlung sei nachgetragen: Nach der Wahl des Aufsichtsrates sei sich dieser wie folgt zusammen: Stadtrat und Geschäftsführer F. A. H. e. r. Karlsruhe, Generalsekretär Wilhelm Hof-Karlsruhe, Baurat Bernhard K. o. h. m. a. n. n., Rechtsanwält Jakob K. r. e. u. s. e. r. Karlsruhe, Verbandsdirektor Walter K. a. r. l. s. t. e. i. n. Karlsruhe, Vorsitzender Zimmermann; ferner neugewählt: Vater P. e. i. l. e. r. Ettlingen.

Veranstaltungen. Die Ausstellung für Wohn- und Siedlungsbedürfnisse in der Südtüchsen Anstaltshalle bietet nicht nur für den Fachmann, sondern auch für jeden Staatsbürger eine Menge Neues und Wissenswertes. Als Anregung für musterhafte Bauten aller Art ist das vorhandene Material überaus wertvoll. Im Einzelnen wurde die Ausstellung noch erweitert, so daß namentlich die Abstellung für neue Bauweisen, die eine Verbilligung der Bauten herbeiführen bedeutet, eingehendes Interesse erweckt. Man beachte die Anzeige.

Der Gesangsverein Concordia veranstaltet heute abend 7 Uhr in der Festhalle eine Frühlingssfeier mit Cabarett und Ball. (S. d. Anz.)

Frühlingss-Konzert der Zwönographia. Am Samstag, den 2. April, veranstaltet der durch seine lebhaftigen Konzerte in guter Erinnerung stehende Zwönographen-Verein in der Festhalle ein Frühlingss-Konzert. Das Fest unter der Leitung des Gesangsleiters A. H. e. r. s. o. l. d. h. e. n. d. e. n. wird wieder ein Fest sein. Als Solisten sind gewonnen: der beliebte Bariton Kommerzienrat Jan van Gortom und der Geiger, Konzertmeister Rudolf S. e. i. n. e. r. der durch sein feinespielvolles Spiel hier in verschiedenen Kirchenkonzerten erntete.

Kaffe Bauer. Von heute Samstag an steht die vorzügliche und jetzt wieder vollständige Kaffeepelle unter Leitung des Kapellmeisters K. e. i. n. e. r. Es geht ihm der Ruf voraus, daß er sowohl ein vorzüglicher musikalischer Leiter, als auch ein äußerst bewandter Solist ist. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Eheanträge. 31. März: Ludwig S. e. n. n. i. c. h. v. o. n. R. i. r. n. b. e. r. g. M. e. a. n. i. n. S. c. h. m. e. r. b. e. r. g. m. i. t. B. r. i. e. d. r. i. c. h. W. a. n. s. h. a. n. v. o. n. h. i. e. r. F. r. i. e. d. r. i. c. h. W. o. l. f. v. o. n. K. a. r. l. s. r. u. h. e. B. i. l. d. a. n. e. r. m. i. t. K. a. r. l. o. r. i. n. a. M. e. i. s. t. m. a. n. v. o. n. F. r. e. i. b. u. r. g. J. o. e. l. M. a. y. v. o. n. S. e. i. t. z. e. n. b. e. n. e. r. P. o. l. l. e. r. h. i. e. r. m. i. t. A. n. n. a. W. e. r. b. e. r. i. c. h. v. o. n. S. a. m. b. u. r. n. G. e. o. r. g. W. a. g. e. l. v. o. n. E. p. i. n. g. e. n. L. a. n. d. e. r. i. c. h. t. h. i. e. r. m. i. t. E. l. i. s. a. b. e. t. h. e. D. i. e. t. e. r. b. a. c. h. v. o. n. h. i. e. r. S. e. r. m. a. n. O. e. r. v. o. n. E. i. s. e. n. t. a. l. S. c. h. m. i. d. h. i. e. r. m. i. t. K. a. i. s. e. W. a. l. t. e. r. v. o. n. K. a. r. l. s. r. u. h. e. D. e. i. t. r. i. c. h. M. e. i. e. r. v. o. n. h. i. e. r. B. u. c. h. s. t. a. l. t. e. r. h. i. e. r. m. i. t. A. n. n. a. M. a. z. W. i. t. t. m. e. v. o. n. A. b. e. l. s. t. e. n. G. a. r. a. l. D. i. e. m. a. n. n. v. o. n. R. a. d. o. l. f. K. a. u. f. m. i. n. F. r. a. n. k. e. n. t. a. l. m. i. t. E. m. i. l. i. e. S. c. h. u. b. v. o. n. h. i. e. r. B. r. a. n. S. e. i. d. v. o. n. A. b. b. l. i. n. g. e. n. V. i. e. h. t. r. a. n. s. p. o. r. t. e. r. h. i. e. r. m. i. t. W. i. l. h. e. l. m. F. i. e. l. v. o. n. F. r. e. i. b. u. r. g. B. r. a. n. S. i. l. l. e. r. v. o. n. G. e. r. i. c. h. t. s. t. e. t. t. e. n. M. i. r. o. g. e. l. l. e. h. i. e. r. m. i. t. K. a. i. s. e. W. a. l. t. e. r. v. o. n. R. e.u. d. e. r. L. u. d. w. i. g. M. a. l. l. e. r. v. o. n. G. a. m. l. e. r. S. c. h. m. i. d. h. i. e. r. m. i. t. M. i. n. a. G. e. r. t. i. g. v. o. n. F. i. e. n. e. r. s. t. e. r. K. u. r. t. S. c. h. r. a. u. d. e. r. v. o. n. M. a. n. n. h. e. i. m. K. a. u. f. m. i. n. m. i. t. K. a. r. l. o. r. i. n. a. F. a. l. l. e. r. v. o. n. A. l. t. a. r. e. n. L. u. d. w. i. g. G. o. l. d. s. c. h. m. i. d. v. o. n. h. i. e. r. B. l. e. c. h. n. e. r. u. n. d. A. n. s. t. a. l. t. h. i. e. r. m. i. t. K. a. i. s. e. W. a. l. t. e. r. v. o. n. R. a. f. f. a. t. E. m. i. l. W. i. n. t. e. r. v. o. n. A. b. b. l. i. n. g. e. n. K. a. u. f. m. i. n. h. i. e. r. m. i. t. K. a. r. l. o. r. i. n. a. G. a. s. v. o. n. B. i. n. g. e. n. T. h. e. o. d. o. r. W. i. l. l. e. r. v. o. n. h. i. e. r. K. a. u. f. m. i. n. h. i. e. r. m. i. t. J. o. h. a. n. n. A. l. b. e. r. v. o. n. S. t. u. t. t. g. a. r. t. J. o. s. e. f. D. e. l. l. m. v. o. n. W. e. i.ß. e. r. A. n. t. a. g. e. l. l. e. h. i. e. r. m. i. t. A. n. n. a. D. e. t. r. e. i. c. h. e. r. v. o. n. R. e.u. d. e. r. E. n. a. r. d. M. a. n. c. h. v. o. n. R. e.i.ß. e. n. d. a. c. H. o. l. t. o. t. e. h. i. e. r. m. i. t. A. l. b. i. n. a. S. c. h. l. e. r. v. o. n. R. e.i.ß. e.n. d. a. c.

Geburten. 31. März: Maria Badonia M. a. r. g. a. r. e. t. e. v. o. n. h. i. e. r. S. a. n. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. A. n. t. e. l. m. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. g. A. n. a. t. h. W. o. l. f. e. r. t. v. o. n. P. e. t. e. r. s. b. u. r. g. S. c. h. n. e. i. d. e. r. m. i. c. h. e. r. h. i. e. r. m. i. t. T. h. e. r. e. s. t. a. K. i. m. m. i. a. v. o. n. M. a. i.ß. a. W. i. l. h. e. l. M. F. r. e. i. v. o. n. A. n. t. e. l. m. a. n. D. a. d. e. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. M. a. r. i. a. J. i. m. m. e. r. v. o. n. M. a. i.ß. a. E. m. i. l. S. c. h. u. b. v. o. n. h. i. e. r. M. a. i.ß. a. K. r. i. s. t. h. i. e. r. m. i. t. E. m. i. l. i. e. S. a. u. e. r. s. a. c. h. K. o. r. p. e. r. v. o. n. D. a.ß. e. n. K. a. r. l. F. i. s. c. h. e. r. v. o. n. F. i. e. n. g. e. n. P. a. b. D. i. r. e. k. t. o. r. a. l. d. a. m. m. i. t. M. a. r. t. i. n. F. l. e. i. c. h. v. o. n. h. i. e. r. L. u. d. w. i. g. S. c. h. m. i. d. v. o. n. N. a. p. p. o. l. d. s. t. e. i. n. e. r. J. o. s. e. f. v. o. n. h. i. e. r. S. e. b. m. i. g. S. o. f. m. a. n. v. o. n. S. c. h. a. p. p. a. d. K. a. r. l. S. c. h. w. e. i. t. e. r. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. P. o. l. l. a. f. f. i. n. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. W. a. l. t. e. r. v. o. n. G. e. r. i. c. h. t. s. t. e. t. t. e. n.

Geburten. 31. März: Maria Badonia M. a. r. g. a. r. e. t. e. v. o. n. h. i. e. r. S. a. n. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. A. n. t. e. l. m. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. g. A. n. a. t. h. W. o. l. f. e. r. t. v. o. n. P. e. t. e. r. s. b. u. r. g. S. c. h. n. e. i. d. e. r. m. i. c. h. e. r. h. i. e. r. m. i. t. T. h. e. r. e. s. t. a. K. i. m. m. i. a. v. o. n. M. a. i.ß. a. W. i. l. h. e. l. M. F. r. e. i. v. o. n. A. n. t. e. l. m. a. n. D. a.d. e. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. M. a. r. i. a. J. i. m. m. e. r. v. o. n. M. a. i.ß. a. E. m. i. l. S. c. h. u. b. v. o. n. h. i. e. r. M. a. i.ß. a. K. r. i. s. t. h. i. e. r. m. i. t. E. m. i. l. i. e. S. a. u. e. r. s. a. c. h. K. o. r. p. e. r. v. o. n. D. a.ß. e. n. K. a. r. l. F. i. s. c. h. e. r. v. o. n. F. i. e. n. g. e. n. P. a. b. D. i. r. e. k. t. o. r. a. l. d. a. m. m. i. t. M. a. r. t. i. n. F. l. e. i. c. h. v. o. n. h. i. e. r. L. u. d. w. i. g. S. c. h. m. i. d. v. o. n. N. a. p. p. o. l. d. s. t. e. i. n. e. r. J. o. s. e. f. v. o. n. h. i. e. r. S. e. b. m. i. g. S. o. f. m. a. n. v. o. n. S. c. h. a. p. p. a. d. K. a. r. l. S. c. h. w. e. i. t. e. r. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. P. o. l. l. a. f. f. i. n. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. W. a. l. t. e. r. v. o. n. G. e. r. i. c. h. t. s. t. e. t. t. e. n.

Geburten. 31. März: Maria Badonia M. a. r. g. a. r. e. t. e. v. o. n. h. i. e. r. S. a. n. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. A. n. t. e. l. m. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. g. A. n. a. t. h. W. o. l. f. e. r. t. v. o. n. P. e. t. e. r. s. b. u. r. g. S. c. h. n. e. i. d. e. r. m. i. c. h. e. r. h. i. e. r. m. i. t. T. h. e. r. e. s. t. a. K. i. m. m. i. a. v. o. n. M. a. i.ß. a. W. i. l. h. e. l. M. F. r. e. i. v. o. n. A. n. t. e. l. m. a. n. D. a.d. e. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. M. a. r. i. a. J. i. m. m. e. r. v. o. n. M. a. i.ß. a. E. m. i. l. S. c. h. u. b. v. o. n. h. i. e. r. M. a. i.ß. a. K. r. i. s. t. h. i. e. r. m. i. t. E. m. i. l. i. e. S. a. u. e. r. s. a. c. h. K. o. r. p. e. r. v. o. n. D. a.ß. e. n. K. a. r. l. F. i. s. c. h. e. r. v. o. n. F. i. e. n. g. e. n. P. a. b. D. i. r. e. k. t. o. r. a. l. d. a. m. m. i. t. M. a. r. t. i. n. F. l. e. i. c. h. v. o. n. h. i. e. r. L. u. d. w. i. g. S. c. h. m. i. d. v. o. n. N. a. p. p. o. l. d. s. t. e. i. n. e. r. J. o. s. e. f. v. o. n. h. i. e. r. S. e. b. m. i. g. S. o. f. m. a. n. v. o. n. S. c. h. a. p. p. a. d. K. a. r. l. S. c. h. w. e. i. t. e. r. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. P. o. l. l. a. f. f. i. n. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. W. a. l. t. e. r. v. o. n. G. e. r. i. c. h. t. s. t. e. t. t. e. n.

Geburten. 31. März: Maria Badonia M. a. r. g. a. r. e. t. e. v. o. n. h. i. e. r. S. a. n. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. R. o. s. a. A. n. t. e. l. m. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. g. A. n. a. t. h. W. o. l. f. e. r. t. v. o. n. P. e. t. e. r. s. b. u. r. g. S. c. h. n. e. i. d. e. r. m. i. c. h. e. r. h. i. e. r. m. i. t. T. h. e. r. e. s. t. a. K. i. m. m. i. a. v. o. n. M. a. i.ß. a. W. i. l. h. e. l. M. F. r. e. i. v. o. n. A. n. t. e. l. m. a. n. D. a.d. e. d. e. r. h. i. e. r. m. i. t. M. a. r. i. a. J. i. m. m. e. r. v. o. n. M. a. i.ß. a. E. m. i. l. S. c. h. u. b. v. o. n. h. i. e. r. M. a. i.ß. a. K. r. i. s. t. h. i. e. r. m. i. t. E. m. i. l. i. e. S. a. u. e. r. s. a. c. h. K. o. r. p. e. r. v. o. n. D. a.ß. e. n. K. a. r. l. F. i. s. c. h. e. r. v. o. n. F. i. e. n. g. e. n. P. a. b. D. i. r. e. k. t. o. r. a. l. d. a. m. m. i. t. M. a. r. t. i. n. F. l. e. i. c. h. v. o. n. h. i. e. r. L. u. d. w. i. g. S. c. h. m. i. d. v. o. n. N. a. p. p. o. l. d. s. t. e. i. n. e. r. J. o. s. e. f. v. o. n. h. i. e. r. S. e. b. m. i. g. S. o. f. m. a. n. v. o. n. S. c. h. a. p. p. a. d. K. a. r. l. S. c. h. w. e. i. t. e. r. v. o. n. S. e. h. e. l. b. e. r. P. o. l. l. a. f. f. i. n

Pfannkuch & C

Flaschenwein

rot:

Zeller
1/2 Flasche
17.40

Räucherhühner
1/2 Flasche
14.40

Zischwein
1/2 Flasche
11.40

weiß:

Ortenberger
1/2 Flasche
14.40

einfl. Steuer

Flaschen werden mit 60 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen.

Schaumwein

Pfannkuch & C

Ihr Abbild

in wenigen Minuten
nur im Photo. Atelier,
Berentstraße 38.



Wie ist es möglich, eine
Röntgenaufnahme
zu verhindern, zu
dauern und zu hellen?
Nur die Broschüre
einlesen, von 1 Mk. von
Franz Menzel
Stuttgarter 10
Heidelstr. 41.

Billige Lebensmittel

Reines Schweinefett Pfund 12.—
Prima Tafelmargarine Pfd. 10.50
Estol u. Palmin . . . Tafel 11.50

Kaffee, gebrannt
Pfd. 18.—, 20.—, 22.— u. 25.—
Kaffee, roh, Pfd. 16.50 u. 18.—

Prima Vollreis
Pfd. 2.50, 3.—, 3.50 u. 4.—

Corned-Beef . . . Dose 6.50
Apfelmus . . . Kilodose 3.—
Salatöl Ia Liter 19.— u. 21.—
Prima Repsöl . . . Liter 17.—
Kakao Pfd. 16.— 18.— u. 20.—
Kond. Milch gez.
Dose 6.50, 7.50 u. 8.75

Makkaroni Pfd. 8.—, 8.50 u. 9.—
Weißer Grieß Pfd. 3.25 u. 3.50

f. Wurst- und Käsesorten
in bekannter Qualität.

A. Koppelkamp
Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.
Telefon 592.

Sonder-Angebot

So lange Vorrat reicht

1 Posten bessere Herrenkleiderstoffe,
Reste per Meter Mk. 180.—, 160.—,
150.—, 140.—, 130.—, 120.—, 80.—,
60.—, 50.—.

1 größerer Posten weiße 130 cm breite
Bettdamaste p. Met. Mk. 36.50 34.50.

Lagerbesuch lohnend.

Arthur Baer
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße.

Gemüsesamen

Abschlag 10 Prozent.

Ludwig Allinger,
Kar.-Wilhelmsstr. 53,
Fernsprecher 914.

Räumungs-Ausverkauf

wegen

Geschäftsverlegung!

Möbel

jeder Art

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

Einzel-Möbel

zu jedem annehmbaren Preise.

Trotz billigster Preise
Garantie für Qualität!

Franko-Lieferung innerhalb
Baden und Pfalz.

Möbelhaus
Gust. Friedrichs
Karlsruhe i. B. — Karl-Friedrichstraße 24.

Pfannkuch & C

Zischwein
1/2 Flasche
9.—

Haushalt-Wein
1/2 Flasche
8.—

Bordeaux

Wiedoc
1/2 Flasche
15.40

Malaga dunkel
1/2 Flasche
26.90

1/2 Flasche
14.40

einfl. Steuer
Flaschen werden mit
60 Pfg. berechnet
und ebenso zurück-
genommen.

Pfannkuch & C

Lieben Sie frische Kekse?
Dann versuchen Sie:
Mürbe S. Mk. 4.—
Schokolade-Brezeln
1/2-Pfund Mk. 5.—
Pralinekekse Mk. 6.—
3 neue Spezialgebäcke
vom

„Freund“
Kriegstraße 76.

Jakob Leonhard,
Elektrotech. Installationsgesch.
Karlsruhe
Rüppurrerstraße 90.
Ausführung von
Kraft- und Licht-Anlagen
für Industrie u. Haus-
bedarf.

Installationsmaterialien
und Motore,
Metallfaden- u. Halbwatt-
lampen
bis 2000 Kerzen in größeren
Mengen ab Lager lieferbar.

Achtung Hausfrauen!

Stridwolle prima Qualität,
100 Gramm-Strang Mk. 10.50

Martin Schön, Karlsruhe,
Karlsruhe 75, 2. Stod. feine Waden.

Elektr. Licht-

Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen,
sowie sämtliche Reparaturen werden
gewissenhaft u. bei billiger Berechnung
ausgeführt durch

Urban Schmitt
Elektro-Installations-Geschäft
Tel. 4251. Schillerstr. 48 Tel. 4251.

Vorfrucht, die nicht mit Stallmist * ge-
düngt war.

Kosten einer rationellen Düngung:

2 Ztr. Rainsit (20%) zu M 10.— = M 20.—
1 1/2 Ztr. Thomasmehl zu M 45.— = „ 67.50
1 1/2 Ztr. Ammoniak (oder Salpeter)
zu M 130.— = „ 195.—
Unkosten für Ausstreuen und Ver-
zinsung „ 30.—
Mehrkosten durch größere Ernte
einschließlich Dreschen „ 30.—

zusammen M 342.50

Mehrertrag durch Düngung: 5 bis
7 Ztr. Körner im Mittel 6 Ztr.
zu M 80.— = „ 480.—
7 bis 10 Ztr. Stroh im Mittel
8 1/2 Ztr. zu M 25.— = „ 212.50

zusammen M 692.50

Abzüglich Düngungskosten „ 342.50
bleibt Gewinn M 350.—

Dieser Gewinn errechnet sich bereits bei
einem Weizenpreis von M 80.— für den
Zentner. Ganz anders wird die Rechnung,
wenn der Weizen im nächsten Jahr frei
wird oder wenn wenigstens, was bestimmt
anzunehmen ist, ein Teil der Ernte, der
über ein Ablieferungsjahr erzielt wird, frei
wird.

2. 1 Morgen = 1/2 Hektar Kartoffeln.
Die Kartoffeln sollen eine mittlere Stall-
mistdüngung von 7 Fuhren zu 20 Ztr. auf
den Morgen erhalten. Dazu wird fol-
gender Kunstdünger gegeben:

2 Ztr. Rainsit zu M 10.— = „ 20.—
1 Ztr. Thomasmehl zu M 45.— = „ 45.—
1 1/2 Ztr. Ammoniak (od. Salpeter)
zu M 130.— = „ 195.—
Unkosten für Streuen und Ver-
zinsung „ 25.—
Unkosten für Mehrernte „ 40.—

Kosten der Düngung zusammen M 325.—
Mehrernte durch Kunstdünger 25
bis 35 Ztr. i. M. 30 Ztr. zu
M 750.— = „ 2625.—
abzüglich Kosten durch Kunstdünger „ 325.—

bleibt Gewinn M 425.—

3. 1 Morgen = 1/2 Hektar Zuckerrüben.
Die Zuckerrüben sollen eine mittlere Stall-
mistdüngung* von 7 Fuhren = 20 Ztr. auf

den Morgen erhalten. Hierzu wird folgen-
der Kunstdünger gegeben:

3 Ztr. Rainsit zu M 10.— = „ 30.—
1 Ztr. Thomasmehl zu M 45.— = „ 45.—
2 1/2 Ztr. Ammoniak (od. Salpeter)
zu M 130.— = „ 325.—
Unkosten für Streuen und Verzin-
gung „ 35.—
Mehrkosten durch größere Ernte
werden mehr als aufgehoben
durch größere Ernte an Blättern
und Köpfen „ —

Kosten der Düngung zusammen M 435.—
Mehrertrag bei Kunstdünger 40
bis 60 Ztr. Rüben i. M. 50 Ztr.
zu M 20.— = „ 1000.—
Kosten für Kunstdünger „ 435.—
bleibt Gewinn M 565.—

Die Beispiele für die Düngung sind so
gewählt, daß nach ihnen in fast allen Tei-
len Süddeutschlands mit Ausnahme wies-
entlich der höchsten Gebiete der Raub der
und des Schwarzwaldes gedüngt werden
kann, ohne Gefahr, daß zuviel angewendet
wird. In intensiven Betrieben werden
meist bedeutend höhere Kunstdüngergaben
gegeben. Die Beispiele folgen gewisse Nor-
men darstellen, an die sich der Bauer halten
kann.

Es ist ja nicht nötig, daß man bei der
Kunstdüngung alles bis aufs Kleinste aus-
stüffelt. Für uns Bauern genügt es, wenn
wir uns an gewisse Beispiele halten, wie
sie oben gegeben sind, und uns im übrigen
auf unser Auge verlassen, das uns sagt, wie
viel dem Acker schilt.

Auf jeden Fall zeigt uns die angeführte
Rechnung, wie wir unter den heutigen Ver-
hältnissen zu wirtschaften haben. Eine starke
Düngung lohnte sich vor dem Krieg und sie
tut es heute, in Markt gerechnet, bringt sie
fogar viel mehr Geld als früher. Wenn
wir so düngen, und mit allen Mitteln un-
seren Böden hohe Erträge abringen, kön-
nen wir bestehen, auch bei den hohen
Boden- und Pachtpreisen. Besser tun wir
daran, wenn wir unser Geld in Düngung,
Gerät und Maschinen stecken und so unsern
Betrieb wieder auf die Höhe bringen, als
wenn wir einander den Rang ablaufen,
sobald irgendwo ein Acker käuflich ist, und
damit nur die Bodenpreise bis ins Endlose
steigern.

ies Jahr von einem ersten Stroh durchschnittlich
700 Ztr. Kunstrüben vom Morgen geerntet ohne
jeden Stallmist, allerdings mit einer doppelt
so hohen Kunstdüngergabe, wie wir sie zu Acker-
rüben empfohlen haben. Gibt man mehr Stallmist
als anzuwenden, so kann man die Kosten an Phos-
phorsäure und Kalziumphosphat vermindern, die
Stickstoffgaben sollte man jedoch nur wenig herab-
setzen. Selbst an einer sehr starken Stallmistdüngung
kann es sich noch, Stickstoff anzuwenden,
besonders wenn man Salpeter hat. Welche Sorte
Salpeter es ist, ist ziemlich gleichgültig.

Arbeitskalender für den Monat April.

Der April ist der erste Arbeitsmonat,
das heißt, der erste Monat, in dem die Feld-
arbeit in ihrem ganzen Umfange wieder
einsetzen muß, in dem alle Arbeiten gesche-
hen müssen, die bis jetzt durch Bitterung
oder sonstige Ursachen zurückgestellt werden
mußten.

Auf dem Felde wird die Frühlings-
saat fortgesetzt, wobei darauf zu achten ist,
daß schwere Böden nicht im nassen Zustande
gepflügt werden. Man sät Gerste, Sommer-
getreide, Hafer und Hülsenfrüchte, Sommer-
erbsen, Mengfutter und Klee. In der zweiten
Aprilhälfte folgen Runkel- und Zuckerrüben
und die Kartoffeln. Alles Getreidefaatgut
wie auch Runkel- und Zuckerrübensamen
müssen mit Ulpulver gebeizt werden, um die
Krankheiten zurückzuhalten. Bei den
Rüben verhindert die Ulpulverbeize die so
gefährliche Schwarzbeinigkeit. Getreidefeld-
er werden geegert oder bei zu großer Unregelmä-
ßigkeit geschöpft.

Auf den Wiesen wird noch bewässert;
auch kann man noch künstlichen Dünger
geben und jagen. Die Reinigung muß vor
Beginn Mai beendet sein.

Im Gemüsegarten werden zunächst
alle Arbeiten und Saaten ausgeführt, die
noch von März übrig geblieben sind. Der
April ist ein überaus wichtiger Monat; in
ihm wird der Grund zur Sommer- und
Herbsternte gelegt; er ist der Monat des
Aussäens und Pflanzens. Man sät ins-
besondere in die bestehenden Standorte
Kresse, Löwenzahn, Zichorie, Spinat, Gar-
tenmelde, Mangold, Mohrrübe, Erbsen,
Puffbohnen (für den Spätommer), Hafer-
wurzeln, Schwarzwurzeln, Möhren, Wur-
zelpetersilien, Radise, Sommerrettich, Stiel-
rüben usw. Auf Saatbeete zum Auspflanzen
Blumenkohl, Kopfkohl, Wirzling, Rosen-
kohl, Kohlrabi und Kopfsalat. Ende April
beginnt man mit dem Legen der Strauch-
oder Buschbohnen. Man pflanzt Steckwie-
beln und Schalotten und legt Frühkartoffeln.
Neue Spargelbeete können angelegt
werden.

Im Obstgarten muß der Schnitt der
Bäume und Beerensträucher beendet wer-
den. Verpflanzte Bäume werden bei Tro-
denzeiten gegossen. Das Ausrodnen der
Baumstämme wird durch Bedecken mit tur-
zem Dünger verhindert. Treten Blattläuse
auf, so werden die Bäume mit Schachtis
Floracit durchgespritzt.

Im Pferdestall vollzieht sich jetzt
vielfach ein frohes Ereignis, die Geburt
eines Füllens. Auf gute Behandlung von
Eute und Füllen ist ganz besonders zu ach-
ten. Die Stute darf erst wieder zur Arbeit

benutzt werden, wenn sie sich vollständig von
allen Schwächezuständen erholt hat. Die
Schonung soll mindestens 3-4 Wochen be-
tragen. Können die Füllen nicht weiden,
was immer ermöglicht werden soll, so sorge
man für genügenden Aufenthalt in frischer
Luft.

Das Rindvieh wird auf die Weide-
zeit vorbereitet. Der Uebergang soll nicht
schroff sein. In der ersten Zeit soll vor dem
Ausstreiben stets ein Heu- und Strohfutter
gegeben werden, ebenso soll vor dem Aus-
streiben getränkt werden. Jungochsen erhal-
ten während der Arbeitszeit kein Grünfüt-
ter. Um die Kühe gegen die Maul- und
Klauenseuche widerstandsfähiger zu machen,
gebe man Gifenpräparate.

In den Schweinefällen muß die
Streu reichlich bemessen werden, da nasse
Ställe besonders bei jungen Tieren leicht
Durchfälle hervorrufen. Die abgelegten
Ferkel, Läufer und Schweine werden auf
die Weide getrieben. Der Weidegang der
Schweine wird viel zu viel vernachlässigt.
Jetzt ist auch die beste Zeit zum Ablegen der
Ferkel. Zur Judt bestimmte Ferkel müssen
besonders sorgsam gepflegt werden. Ge-
schnittene Schweine sind einige Tage im
Stalle zu belassen und möglichst reinlich zu
halten, damit die Schnittwunden nicht infiziert
werden.

Die Schafe sind zwar genügend, aber
empfindlich gegen nasses Futter, darum ist
Weiden auf nassen Wiesen zu vermeiden.
Bei anhaltend schlechtem Wetter halte man
die Schafe im Stalle; bei milder Bitterung
können die Hürden bezogen werden. Neue
Böde zur Blutausreinigung werden ange-
kauft.

Die Ziegen werden gleichfalls bei
schönem trodenen Wetter herausgebracht.
Für rauhere Gegenden raten wir die Ein-
führung der Harzziege an. Diese hat ein
fast rehrförmiges Aussehen und gereicht
selbst einer besseren Anlage zur Zierde.

Die Kaninchen werden, soweit noch
nicht geschah, gedeckt, da die fallenden
Jungen in die Zeit des Futterüberflusses
kommen und bis Winter Schlächtere lie-
fern.

Für das Geflügel ist der April
Hauptlege- und Brutmonat. Jeder Züch-
ter lege sich aber auch frühzeitig seinen Win-
terbedarf ein, denn was wir nächstens zu
erwarten haben, wissen wir nicht. Am ein-
fachsten ist das Einlegen in Wasser Glas; ich
habe damit seit Jahren nur die besten Er-
fahrungen gemacht. Die Küken müssen gut
gepflegt, die Stallungen sauber gehalten
werden.

